

**Edmund Kabisch**

# **Der Wahn der reinen Rasse**

Eine Dokumentation  
der juristischen Aufarbeitung  
der NS-Medizinverbrechen in SBZ und DDR  
für eine politische Bildungsarbeit



**EDITIONS LA COLOMBE**

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Informationen sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen weltweit urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages und der Urheberrechtsinhaber unzulässig. Das gilt insbesondere aber nicht ausschließlich für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verbreitung durch elektronische Systeme.

Umschlaggestaltung: Christian Siegel

1. Auflage 2023

© Editions La Colombe, Moers

P202310

**Verlag und Autor bedanken sich bei allen Förderern, Unterstützern und Sponsoren. Sie ermöglichen es, dass dieses Buch Schulen in der Region Zwickau kostenlos zur Verfügung gestellt werden kann.**

*[www.colombe.de](http://www.colombe.de)*

**ISBN 978-3-929351-57-6**

# Inhalt

Gedanken zur Einbandgestaltung .....	8
Vorwort .....	9
Impulsheft für die politische Bildung .....	10
<b>Einführung.....</b>	<b>11</b>
1. Vorüberlegungen .....	11
1.1 Patientenfürsprecher als Anwalt der Schwachen .....	11
1.2 Von der Eugenik zum NS-Medizinverbrechen .....	17
1.3 Deutschland nach der bedingungslosen Kapitulation .....	22
1.4 Der Alltag in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) .....	25
1.5 Begriffsklärungen: Volksrichter, Waldheimer Prozesse, Nebenklage, Rechtshilfeersuchen ...	30
1.6 Die Stasi-Auflösung 1990 .....	32
<b>I. Zwangssterilisation .....</b>	<b>35</b>
2. Zwickauer Ärzte unter Verdacht von Zwangssterilisationen und -kastrationen .....	35
2.1 Zwickau nach Kriegsende .....	35
2.2 Der Amtsarzt Dr. Rudolf Horn .....	36
2.2.1 Horns Biografie .....	37
2.2.2 Leumundsschreiben für Horn .....	41
2.2.3 In der Internierungs- und Gefangenenanstalt Schloss Osterstein .....	50
2.2.4 Die Haftbefehle .....	52
2.2.5 Horns Rechtfertigung .....	54
2.2.6 Zeugenvernehmungen .....	55
2.2.7 Dr. Heinrich Stöß, Horns Rechtsanwalt .....	61
2.2.8 Die Staatsanwaltschaft .....	68
2.3 Der Chirurg Dr. Hans Pippig .....	71
2.3.1 Zwei Zeugenaussagen .....	78
2.3.2 Zwei Leumundsschreiben .....	79
2.4 Der praktische Arzt Dr. Karl Fröhlich .....	81
2.5 Freiheit ohne Urteil für Horn, Pippig und Fröhlich .....	85
2.6 Exkurs zu Aktenfunden in Bezug auf Horn und Pippig .....	86
3. Der Chemnitzer Gerichtsarzt Dr. Rudolf Hänsel .....	92
3.1 Chemnitz bei Kriegsende .....	92
3.2 Hänsel vor der Entnazifizierungskommission .....	92
3.3 Hänsels Schilderungen zum Strafvollzug .....	95
3.4 Zeugenaussagen politischer Häftlinge .....	98
3.5 Urteil „Im Namen des Volkes!“ .....	106
3.6 Haft in Waldheim und Gnadengesuch .....	107
4. NS-Medizinverbrechen in Rochlitz .....	111
4.1 Rochlitz nach Kriegsende .....	111
4.2 Eine Rochlitzer Gerichtsakte .....	112
4.3 Der Amtsarzt Dr. Alfred Pape .....	113

4.4	Exkurs zu einer Vorteilsnahme.....	121
4.5	Der Chirurg Dr. Max Hörder .....	122
4.6	Die Sterilisation des „Zigeunermischlings“ Rudolf Brantner .....	129
4.7	Die Urteile gegen Pape und Hörder „Im Namen des Volkes!“ .....	132
4.8	Revisionen .....	135

## II. „Euthanasie“ ..... 145

5.	Die Instrumentalisierung der NS-Medizinverbrechen durch die DDR.....	145
5.1	Der historische Kontext nach Errichtung des „antifaschistischen Schutzwalls“ .....	145
5.2	Akteure der Aufarbeitung der NS-Medizinverbrechen.....	148
5.2.1	Der Generalstaatsanwalt von Hessen, Dr. Fritz Bauer .....	148
5.2.2	Der Generalstaatsanwalt der DDR, Dr. Josef Streit.....	150
5.2.3	Der DDR-Rechtsanwalt Prof. Dr. Friedrich Karl Kaul .....	151
5.2.4	Der Minister für Staatssicherheit, Erich Mielke .....	153
5.2.5	Das Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Prof. Albert Norden .....	154
5.3	Die Hauptabteilung IX/11.....	155
5.4	Einblicke in Akten der HA IX/11 .....	158
5.4.1	Dr. Aquilin Ullrich.....	158
5.4.2	Dr. Klaus Endruweit .....	162
5.4.3	Der Kinderarzt Dr. Hans Christoph Hempel.....	163
5.4.4	Dr. Otto Hebold .....	165
5.5	Von der HA IX/11 ermittelte Zeugen .....	170
5.5.1	Die Zeugin Melanie Hanitzsch.....	171
5.5.2	Der Zeuge Chefarzt Dr. Fritz Kunze.....	173
5.5.3	Der Zeuge Krankenpfleger Paul Röpke.....	175
5.5.4	Fritz Bleich – ein Schreibtischtäter als Zeuge.....	178
5.5.5	Fünf Zeugen führen nicht zum Frankfurter Prozess .....	180
5.5.6	Zeuge Dr. Lothar Kreyssig.....	184
5.5.7	Exkurs zum Beamten- und Pfarrdienstrecht.....	187
5.6	Ein Blick hinter die Kulissen der DDR-Generalstaatsanwaltschaft .....	188
5.6.1	Der Besuch des hessischen Generalstaatsanwalts Dr. Fritz Bauer.....	188
5.6.2	Die Frankfurter Prozesse als Bühne für die DDR-Politik .....	196
5.6.3	Mitarbeiter des Potsdamer Archivs arbeiten am Forschungskomplex „Euthanasie“.....	201
5.6.4	Generalstaatsanwaltliche Ermittlungen außerhalb Sachsens .....	205
5.7	Der Vertreter der Nebenkläger, Rechtsanwalt Prof. Dr. Kaul.....	219
5.7.1	Zwei Sachverständige für Kaul.....	221
5.7.2	Kauls Handlungsspielraum als Vertreter der Nebenklage .....	221
5.7.3	Der Strafgefangene Dr. Otto Hebold als Zeuge im Fall des Chefs des Bundeskanzleramtes, Dr. Hans Globke.....	224
5.7.4	Die DDR-Berichterstattung über die Frankfurter „Euthanasie“-Prozesse .....	230
5.7.5	Der Großschweidnitzer Arzt Robert Herzer.....	237
5.7.6	Der Anstaltspfarrer Johannes Axt.....	238
5.8	Exkurs zur kirchlichen Amtshilfe .....	242
5.9	Aktenfunde nach 1968 .....	244
5.9.1	Nach dem Tod Bauers .....	245
5.9.2	Die Malariaforschung in der Heil- und Pflegeanstalt Arnsdorf .....	263
5.9.3	Die Ergänzungskartei der Volkszählung von 1939 .....	265

6. Resümee.....	271
6.1 Ein Gegenmodell zu Rassenwahn und vermeintlichem Antifaschismus.....	271
6.2 Die NS-Medizinverbrechen vor und nach 1945.....	272
6.3 Die Täter .....	274
6.4 Die juristische Aufarbeitung .....	275
6.5 Die kirchliche Aufarbeitung.....	277
6.6 Die Opfer und ein Blick in die Zukunft .....	278
<b>III. Politische Bildung.....</b>	<b>281</b>
7. Erziehung und Bildung in den drei Diktaturen des 20. Jahrhunderts .....	281
7.1 Die Erziehung von Kindern und Jugendlichen.....	281
7.2 Exkurs zur Entwicklung meiner politischen Bildungsarbeit.....	285
7.3 Die Lügen des SED-Regimes .....	292
7.4 Die Voraussetzungen einer kompetenzorientierten Bildungsarbeit .....	292
8. Impulse für eine politische Bildungsarbeit.....	295
8.1 Die Notwendigkeit der Zwangssterilisation aus nationalsozialistischer Sicht – Impulse zur Indoktrination in der Schule .....	295
8.2 Zur Zukunft gehört Erinnerung – Impulse zur Zwickauer Heimatgeschichte .....	297
8.3 Sozialistischer Journalismus – Impulse zur Sorgfaltspflicht von Journalisten.....	298
8.4 Die Zustände in den SBZ-Gefängnissen – Impulse zur Haftunfähigkeit .....	299
8.5 Die Zwangssterilisation eines dreizehnjährigen „Zigeunermischlings“ – Impulse zum heutigen „Antiziganismus“ .....	300
8.6 Eine „Euthanasie“-Datei – Impulse zu einer Exkursion in eine Synagoge.....	301
8.7 Der erste Vergasungstest – Impulse zur Dokumentation von „Euthanasie“-Opfern .....	302
Nachwort .....	303
<b>Dokumente .....</b>	<b>305</b>
A. Merkblatt.....	305
B. Die Aufnahme von Horn, Pippig und Fröhlich .....	307
C. Zur Entlassung von Rudolf Horn.....	310
D. Bericht vom „Prozess“ gegen Dr. Rudolf Hänsel.....	312
E. Mielke befiehlt die Einrichtung der HA 11 des MfS.....	313
F. Dr. Lothar Kreyssig.....	316
G. Vernehmung von Dr. August Becker zu Vergasungen .....	318
<b>Anhang .....</b>	<b>322</b>
Glossar und Abkürzungen .....	322
Literaturverzeichnis .....	328
Index.....	333
Der Autor.....	347

# Gedanken zur Einbandgestaltung

Bevor ich mit der Gestaltung des Umschlags begann, habe ich mich intensiv mit den Recherchen und Texten dieses Buches beschäftigt. Es schildert, wie Bürokraten und Mediziner zu Erfüllungsgehilfen politischer Interessen wurden und an politischen Verbrechen mitwirkten. Ärzte und weitere Helfer machten sich schuldig an unschuldigen Opfern. Die Gründe für diese Mittäterschaft liegen in der Angst vor politischer Verfolgung und Repressionen, vor allem aber in politischer Überzeugung, Profitgier und politischer Indifferenz. Und in der Ausrede, dass man ja „nach geltendem Recht“ gehandelt habe

Nach dem Ende des NS-Regimes fehlte es dann an einer wahrhaftigen Aufarbeitung durch die sowjetische Besatzungsmacht und die DDR-Justiz. Die Ursachen der mangelnden Aufarbeitung sind in diesem Buch nachzulesen.

Auf dem Umschlag habe ich dies bildlich dargestellt: Den Hintergrund bildet eine schwarze Fläche, die dieses dunkle Kapitel unserer Geschichte verdeutlichen soll. Darauf sind Paragraphen und Kreuze angeordnet. Die Kreuze stehen für Leiden und Tod, die Paragraphen für die Gesetze, die diese Verbrechen ermöglichten und hinter denen sich sowohl die Täter als auch die Justiz verstecken. Vor diesem Hintergrund sind Figuren zu sehen: Ein Mediziner im Arztkittel bricht kühl und berechnend die erblühende Rosenknospe, die an die verhinderten und beeinträchtigten jungen Leben erinnern soll. Ängstlich schaut die vor ihm kauernde Mutter, ihr Kleinkind verbergend, zu ihm hinauf. Der Mann und Vater, hinter der Mutter stehend, versucht den Arzt von seinem Tun abzuhalten. Er ist grau im Hintergrund dargestellt, was seine Hilflosigkeit symbolisiert. Die Schriftart erinnert bewusst an Schreibmaschinenschrift – die bürokratische Schrift der Täter dieser Verbrechen.

Christian Siegel, Grafiker

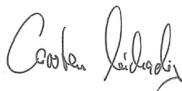
# Vorwort

Unser Landkreis Zwickau blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Sowohl die Vergangenheit als auch die neue Zeit sind es wert, kritisch betrachtet zu werden. Neben dem Bewahren in Archiven und Museen ist die wissenschaftliche Aufarbeitung der regionalen Geschichte eine wichtige Aufgabe. Um auch kreativ die Zukunft gestalten zu können, ist ein Blick auf die eigene Entwicklung der letzten Jahrzehnte unabdingbar. Und gerade die Beschäftigung mit problematischen Zeiten und Ereignissen, die gerne verdrängt und vergessen werden, ist umso wichtiger.

Dem ehemaligen Zwickauer Dompfarrer Dr. Edmund Käbisch, der durch zahlreiche Publikationen zur Aufarbeitung der jüngeren Geschichte bekannt geworden ist, gilt unser Dank. In der neuen, hier zu würdigenden Publikation „Der Wahn der reinen Rasse“ dokumentiert und analysiert Edmund Käbisch die juristische Aufarbeitung der NS-Zwangssterilisation und „Euthanasie“ in SBZ und DDR anhand der Akten des Bundesarchivs und des Stasi-Unterlagen-Archivs. Dabei werden diese Verbrechen auch konkret, an Hand von herzerreißenden Berichten von Geschehnissen in Zwickau, belegt. Das sind keine schönen Geschichtsbeschreibungen, es sind aber notwendige Recherchen, die bisher ungesühnte und verdrängte Verbrechen an Mitmenschen, gefordert von einer schlimmen Diktatur, benennen.

Demokratie beginnt mit dem Verstehen der eigenen Geschichte. Um zu erkennen, wie Extremismus und menschenverachtende Systeme funktionieren, ist die Beschäftigung mit diesen Themen unabdingbar. Deshalb empfehle ich allen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern unseres Landkreises die Beschäftigung mit diesem Thema.

Carsten Michaelis, Landrat



# Impulsheft für die politische Bildung

Das vorliegende Buch ist eine umfangreiche, quellenbasierte Dokumentation, sowohl der NS-Medizinverbrechen, als auch der Art und Weise, wie diese in SBZ und DDR nicht aufgearbeitet, sondern vielmehr politisch und propagandistisch instrumentalisiert wurden.

Das Buch schließt mit Impulsen (Kapitel 8) für die politische Bildungsarbeit in schulischen, kirchlichen und vielfältigen zivilgesellschaftlichen Kontexten. Die Notwendigkeit und meine Vorstellungen, auch von staatsunabhängiger Bildungsarbeit schildere ich in Kapitel 7.

In den drei totalitären Herrschaftssystemen, „Drittes Reich“, Sowjetische Besatzungszone (SBZ) und DDR lagen Bildung und Erziehung fest in den Händen der bestimmenden Partei und dienten der Propaganda und der Durchsetzung des Herrschaftsanspruchs durch Indoktrination. Die Bevölkerung musste von der absoluten Richtigkeit der faschistischen, kommunistischen oder sozialistischen Ideologie systematisch, nachhaltig und dauerhaft überzeugt werden. Dabei wurde größtes Augenmerk auf die Beeinflussung der Kinder und Jugendlichen gelegt, weil die Beeinflussung so nachhaltiger und langfristiger wirkt.

Zur Unterstützung der Bildungsarbeit mit diesem Buch haben mein Verleger Christoph Lenhartz und ich ein Impulsheft entworfen, das die Impulse aus diesem Buch aufgreift und die Arbeitsanregungen mit Quellenmaterial so präsentiert, dass es als Arbeitsheft im Unterricht, in Seminaren oder ähnlichen Umgebungen eingesetzt werden kann. Das vorliegende Buch stellt dann weitergehende Hintergründe zur Verfügung, mit den sich Unterrichts- und Bildungseinheiten gestalten lassen.

Das Impulsheft (ISBN 978-3-929351-58-3) kann unter [www.colombe.de/wahn](http://www.colombe.de/wahn) und [www.dr-kaebisch.de](http://www.dr-kaebisch.de) als PDF-Datei heruntergeladen oder über den Verlag als Klassensatz (Zehnerstaffeln zum Selbstkostenpreis) bezogen werden.

# Einführung

## 1. Vorüberlegungen

### 1.1 Patientenfürsprecher als Anwalt der Schwachen

Als ich 1998 das erste Mal den Begriff „Patientenfürsprecher“ hörte, konnte ich damit wenig anfangen, obwohl ich bereits seit über zwanzig Jahren Gemeindepfarrer in Zwickau war, und zu meinen Aufgaben auch die seelsorgerliche Betreuung von Gemeindegliedern in Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen gehörte. Joachim Hahn, ein Betreuer von Menschen mit psychischen Störungen, fragte mich, ob ich dieses Amt in der Stadt Zwickau übernehmen wolle. Hahn klärte meine Unwissenheit mit wenigen Sätzen auf. Ein derartiges Amt hatte es in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) nicht gegeben. Erst nach der deutschen Wiedervereinigung war es in allen neuen Bundesländern und so auch in Sachsen mit dem Sächsischen-Psychische-Kranken-Gesetz (SächsPsychKG) eingeführt worden.<sup>1</sup> Damit sollten u. a. Medizinverbrechen an psychisch Kranken in Krankenhäusern, Kliniken und Anstalten verhindert werden, wie sie in der Zeit des Nationalsozialismus geschehen waren. Ein Patientenfürsprecher verfügt über besondere Rechten und Pflichten. So kann er immer alle Abteilungen der Psychiatrie – auch geschlossene – unangemeldet betreten, um jederzeit für Patientinnen und Patienten da zu sein und sich für deren Rechte einzusetzen. Er ist eine Art Anwalt und unterliegt wie ein Pfarrer der Schweigepflicht. Psychisch Kranke benötigen solches Vertrauen und diesen Beistand. Der Patientenfürsprecher führt vermittelnde Gespräche und auch Auseinandersetzungen mit Ärztinnen und Ärzten, die sich oft wie „Halbgötter in Weiß“ verhalten. Er setzt sich auch in Verbindung mit Familienangehörigen, Betreuern, Richtern, Arbeitgebern, Wohnungsvermietern, Sozialamt, Versicherungen usw. Es sei sehr schwer, eine geeignete Person als Patientenfürsprecher zu finden, es sei eben nur ein Ehrenamt ohne Bezahlung, beendete Hahn seine Erklärung.

Nach einer Bedenkzeit stimmte ich der Bitte zu, und so übertrug mir 1998 der Zwickauer Oberbürgermeister Reiner Eichhorn das Amt des Patientenfürsprechers. Damit war ich offiziell auch für alle Belange der psychisch Kranken in den städtischen Einrichtungen eingesetzt und verantwortlich. Ich ahnte damals nicht, dass der Festakt zum 90-jährigen Bestehen des Hermann-Gocht-Hauses in Zwickau, das einst unter dem Namen „Taubstummenheim“ bekannt war, zur Initialzündung der vorliegenden Aufarbeitung von NS-Medizinverbrechen werden sollte. Aus Anlass des Jubiläums am 28. Juni 2003 war eine kleine Ausstellung zur Geschichte des Hauses erstellt worden. Eine Schautafel dokumentierte, wie es dem Gründer und Leiter des Hauses, Pfarrer Hermann Gocht, im Jahr 1940 gelang, mit Mut und unerschrockener Zivilcourage fünf Heimbewohner vor dem bevorstehenden Vergasungstod zu retten. Für mich war erstaunlich, dass Gocht wegen seines christlichen Glaubensengagement weder juristisch belangt worden war, noch persönliche Schwierigkeiten erfahren hatte. Ich sah

---

1 SächsPsychKG, letzte Neufassung 10.10.2007, § 4 Patientenfürsprecher.

in seinem Handeln eine Art Heldentat, die mir bis dahin unbekannt war. Diese Unwissenheit veranlasste mich, NS-Zwangssterilisation und „Euthanasie“ nachzugehen.

In Zwickau waren die NS-Medizinverbrechen geschichtlich „ein weißer Fleck“, wie es die Leiterin des Stadtarchives, Silva Teichert, mir gegenüber ausdrückte. Bisher hätte es noch niemand gewagt, sich diesem dunklen Kapitel der Stadtgeschichte zu widmen. Zudem sind Akten mit Unterlagen zu Zwangssterilisierten und „Euthanasie“-Opfern in bundesdeutschen Archiven durch das Persönlichkeitsrecht besonders geschützt. Nur Betroffene und deren Angehörige können sie einsehen, vorausgesetzt, sie können sich entsprechend legitimieren. Auch Forscher dürfen in den Akten recherchieren, wenn sie ein berechtigtes Anliegen nachweisen können, was überprüft wird. Dazu stellte mir der Leiter der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein, Dr. Boris Böhm, eine Bescheinigung aus. Auch die Bürgermeisterin für Soziales und Kultur der Stadt Zwickau, Dr. Pia Findeis, der Landrat des Landkreises Zwickau, Christian Otto, und der Oberbürgermeister der Stadt Reichenbach, Dieter Kießling, stellten mir Unterstützungsschreiben aus. So konnte ich zu den NS-Medizinverbrechen im westsächsischen Raum recherchieren. Sogar der Zwickauer Stadtrat beschloss in einer Sitzung, diese Aufarbeitung zu fördern und der Opfer zu gedenken.

Mit dieser Unterstützung begann ich meine Recherchen im Zwickauer Stadtarchiv und dehnte sie im Laufe der Zeit immer weiter aus: Archive anderer Städte, Kreisarchive, Sächsische Staatsarchive, Sächsisches Hauptstaatsarchiv, Bundesarchiv und zuletzt das BStU-Archiv. Ich befragte Zeitzeugen, die mir oft Kopien von Originaldokumenten ihrer verstorbenen oder ermordeten Angehörigen überließen. Ich setzte mich mit der Fachliteratur auseinander, um mein Sachwissen zu erweitern. Ich nahm Kontakt auf mit anderen Aufarbeitungsinitiativen, und es entwickelte sich eine dauerhafte Kooperation mit der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein. Alle Rechercheergebnisse wurden dem Zwickauer Stadtarchiv übergeben. Damit ist dieser „weiße Fleck“ der Stadtgeschichte getilgt!

Zudem möchte ich Anregungen zur Bildungsarbeit sowohl mit Jugendlichen als Erwachsenen geben und hoffe, dass diese aufgenommen werden. Nach meiner Versetzung in den Ruhestand als Pfarrer im Jahr 1999 wirkte ich bis 2007 als Religionslehrer auf Honorarbasis am Zwickauer Clara-Wieck-Gymnasium. Zum sächsischen Lehrplan gehörte auch das Thema „Christsein im Nationalsozialismus“. Anhand meiner Unterlagen gab ich den Schülerinnen und Schülern konkrete Arbeitsaufträge, sich mit der Ideologie des Rassenwahns, den Sterilisationen und der „Euthanasie“ oder dem Widerstand des Zwickauer „Helden“ Gocht auseinanderzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler führten und dokumentierten Zeitzeugengespräche mit noch lebenden Opfern oder deren Hinterbliebenen. Neben der Erweiterung ihres Sachwissens entwickelten sie die Fähigkeit, Stellung zu beziehen. Sichtbar wurde das daran, dass sie in Projektarbeiten eine Wanderausstellung mit dem Titel „Zwangssterilisation und Euthanasie während des Nationalsozialismus“ konzipierten. Diese wurde erstmals 2005 im Landgericht Zwickau vorgestellt. Der damalige Landgerichtspräsident Jürgen Kränzlein legte großen Wert darauf, diese Ausstellung zuerst im Gerichtsgebäude zu zeigen. Für ihn war dies ein öffentliches Bekenntnis dazu, dass auch Juristen während der NS-Zeit an den Medizinverbrechen beteiligt waren und sich schuldig gemacht hatten. Er rief dazu auf, dieses Versagen nicht unter den Teppich zu kehren, und es vielmehr vorbehaltlos aufzuarbeiten. Mit diesem Wissen sollte man den weiter bestehenden Teilen der NS-Ideologie entgegentreten. Für Kränzlein war die Schülersausstellung ein Weckruf der jungen Generation an die Älteren,

sich mit diesem verdrängten Thema auseinanderzusetzen und Schlussfolgerungen zu ziehen. Als in der Demokratie lebende, seien wir dies den Opfern schuldig.

In der Folge wurde die Schülerausstellung u. a. im Landratsamt Zwickau, im Rathaus Reichenbach, im Amtsgericht Hohenstein-Ernstthal und in Brandenburg, im Sächsischen Staatsministerium für Soziales in Dresden, im Regierungspräsidium Chemnitz, in der Westsächsischen Hochschule Zwickau, der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein und der Universitätsbibliothek Passau gezeigt. Bis 2011 machte sie Station in über 25 Orten in fünf Bundesländern.

Neben der Ausstellung wurde auch eine Präsentation erstellt, mit der Religionsschülerinnen und -schüler zu Multiplikatoren wurden, indem sie ihre Erkenntnisse an anderen Schulen vermittelten. Lehrerinnen und Lehrer für Geschichts-, Ethik- und Religionsunterricht wurden angeregt, ebenfalls mit ihren Schülerinnen und Schülern in Projektarbeit die NS-Medizinverbrechen an ihrem Ort aufzuarbeiten und zu dokumentierten. Kopien der Ergebnisse wurden jeweils den Stadtarchiven übergeben. So geschah es in Reichenbach, Kamenz, Leipzig, Magdeburg, Werdau und Schneeberg. Am „Haus Muldenblick“ in Zwickau und auch im Reichenbacher Stadtarchiv wurden Gedenktafeln zur Erinnerung an diese NS-Opfer angebracht. Die Schülerinnen und Schüler wurden für ihr beispielgebendes Engagement mehrfach ausgezeichnet. Die höchste Ehrung war 2006 der dritte Platz im Victor-Klemperer-Jugendwettbewerb, verbunden mit einer mehrtägigen Pragerreise.

2005 erfuhr ich, dass auch die Stasi die NS-Medizinverbrechen „bearbeitet“ hatte. So stellte ich bei der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU) einen Forschungsantrag zum Thema „Zwangssterilisation und Euthanasie in Sachsen“. Ich fügte das Unterstützungsschreiben der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein bei. Der Antrag wurde zügig bearbeitet, genehmigt und die BStU-Außenstelle Chemnitz beauftragt, diesen zu betreuen. Trotz mehrmaligen Nachfragens konnte ich allerdings erst nach über zehn Jahren in die Unterlagen der Chemnitzer Behörde Einsicht nehmen. Während des Recherchierens musste ich feststellen, dass nur noch Gerichtsakten vorlagen, die Ärzte aus den westsächsischen Städten Zwickau, Chemnitz und Rochlitz betrafen. Diese waren wegen Zwangssterilisationen und Kastrationen zur Verantwortung gezogen worden. „Euthanasie“ spielte keine Rolle. Trotzdem sind diese Akten ein regelrechter Informationsschatz! Sie dokumentieren facettenartig authentische Heimat-, Medizin-, Psychiatrie-, Verwaltungs-, Justiz-, Gefängnis-, Rechtsanwalts- und Opfergeschichte der NS- und SBZ-Zeit. Die Akten erlaubten es mir, wie durch ein Schlüsselloch einen Blick auf die Komplexität der juristischen Aufarbeitung während der stalinistischen Willkürherrschaft zu werfen.

Diese Gerichtsakten waren zwischen Kriegsende und Gründung der DDR angelegt worden und damit keine Stasi-Akten. Das MfS wurde erst 1950 gegründet. Nach wenigen Tagen war der Aktenberg durchgearbeitet. Ich bestellte Kopien, die mir datenschutzgerecht aufbereitet und kostenlos, weil das Unterstützungsschreiben der Gedenkstätte vorlag, ausgehändigt wurden. Damit war für die Chemnitzer Behörde mein Forschungsantrag abgeschlossen. Weder in der Berliner Hauptabteilung noch in den beiden anderen sächsischen BStU-Außenstellen wurde überprüft, ob sich dort noch weiteres Archivgut aus Sachsen zu meinem Thema befinden könnte. Suchfindhilfsmittel wurden mir nicht vorgelegt. Ich hatte den Eindruck, die Behörde machte es sich einfach, um den Forschungsantrag schnell abzuschließen, obwohl der genehmigte Antrag ganz Sachsen betraf. Es sollte davon ausgegangen werden, dass das juristische Vorgehen gegen diese Mediziner wegen „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“

beispielhaft war für das Vorgehen in allen sächsischen Städten und wohl auch in der gesamten SBZ. Die juristischen Aufarbeitungen in Zwickau, Chemnitz und Rochlitz sollten in diesem Licht gesehen werden. Im ersten Teil des Buches werden die juristischen Prozesse der Ärzte aus diesen Orten dokumentiert.

Im zweiten Teil werden die Erkenntnisse und Ergebnisse eines weiteren Forschungsantrags zum Thema „Euthanasie“ vorgestellt. Diesen hatte ich vor der Beantragung bei der BStU mit dem Leiter der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein, Dr. Boris Böhm, besprochen. Er gab mir die Anregung, sowohl den Einfluss der DDR auf die westdeutschen „Euthanasie“-Prozesse, die in Frankfurt am Main durchgeführt wurden, als auch die Rolle des hessischen Generalstaatsanwalts, Dr. Fritz Bauer, zu untersuchen. Bauer habe als erster in der Bundesrepublik die Täter von NS-Medizinverbrechen angeklagt und vor Gericht gestellt. Darüber sei wenig bekannt. 2016 stellte ich den Forschungsantrag, der umgehend genehmigt und von der BStU-Außenstelle Chemnitz betreut wurde. Mir wurden Originalakten der Stasi über die „Euthanasie“-Verbrechen vorgelegt, die von Berlin nach Chemnitz gebracht worden waren. Von 2016 bis 2019 konnte ich diese Unterlagen im Lesesaal der Behörde einsehen. Datenschutzgerecht aufbereitete Kopien wurden mir kostenlos zur Verfügung gestellt.

Erkennbar wurde, dass die beiden deutschen Staaten seit den 1960er Jahren bemüht waren, bis dahin unerkannte Täter der NS-Krankenmorde anzuklagen. Die Bundesrepublik beschritt dabei den rechtsstaatlichen Weg, während das Interesse der DDR-Machthaber auf einer politischen Instrumentalisierung der in Westdeutschland geführten Prozesse lag. Die DDR bemühte sich, den Eindruck zu vermitteln, sie habe sich zu einem antifaschistischen Land entwickelt, während in Westdeutschland die NS-Verbrecher größtenteils ungeschoren blieben. Die Registriernummern der Akten zeigt, dass sie von der HA IX/11<sup>2</sup> erarbeitet wurden, nach der Stasi-Auflösung erhielten sie eine Paginierung des BStU.<sup>3</sup>

Unverhofft erhielt ich am 1. April 2019 ein Schreiben der BStU-Außenstelle Chemnitz. Eine Mitarbeiterin teilte mir im Auftrag der Behörde zum Forschungsantrag „Euthanasie“ mit: „anbei übersende ich Ihnen Duplikate von abschließend zum Thema Ihres Antrags aufgefundenen Unterlagen. Die Bearbeitung Ihres Antrags ist damit beendet.“

Ich habe wegen dieses abrupten Abschlusses durch die BStU keine Beschwerde eingelegt, weil sich seit dem Festakt zum 90-jährigen Bestehen des Zwickauer Hermann-Gocht-Hauses 2003 Folgendes ereignet hatte.

2007 wurde mein Honorarvertrag mit dem Regionalschulamt nicht weiter verlängert und so endete meine Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Allerdings konnte ich erreichen, dass im Verein „Zwickauer Hilfezentrum e. V.“ (ZHZ) die Dokumentationsstelle „Lehr-, Lern-, Informations- und Begegnungsstätte für die Aufarbeitung der beiden Diktaturen des 20. Jahrhunderts“ eingerichtet wurde, wofür der Verein staatliche Fördergelder erhielt. Auch wurden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) bewilligt, und die ABM-Kräfte<sup>4</sup> konnten u.

---

2 Diese Hauptabteilung war für die Aufklärung von Nazi- und Kriegsverbrechen zuständig. In den Abschnitten 1.6 „Stasi-Auflösung 1990“ und 5.3 „Die Hauptabteilung IX/11“ wird die konspirative Arbeit der HA erörtert.

3 Details zu den ca. zehn laufenden Kilometern NS-Akten werden unter 5.4.1 beschrieben.

4 Bernd Zilinski, einer der damaligen ABM-Kräfte, unterstützt mich mit seinen EDV-Kenntnissen bis heute unentgeltlich bei der Aufarbeitung des NS-Medizinverbrechens.

a. in staatlichen Archiven recherchieren, Dank ebenfalls durch Böhm ausgestellter Vollmachten. Die Ergebnisse dieser Recherchen wurden dokumentiert und eine Opferdatei mit 3.748 Personen angelegt. Als 2011 dem ZHZ die Fördermittel gekürzt wurden und der Verein sich auf sein Kerngeschäft konzentrieren musste, fand die Dokumentationsstätte ein ungewolltes Ende.

Nun bemühte ich mich, eigenständig an diesem Thema weiterzuarbeiten. Ich recherchierte weiter in staatlichen und auch kirchlichen Akten. Später kamen die BStU-Akten dazu. Lehrerinnen und Lehrer baten mich, in ihren Religions- oder Ethikklassen Projektunterricht oder Workshops zu den NS-Krankmorden zu halten. Auch wurde ich von Abiturienten gebeten, als externer Tutor ihre Arbeiten zur „Besonderen Lernleistung“ (BELL) zum Thema NS-Medizinverbrechen zu betreuen. Alle BELLS wurden erfolgreich vor den Prüfungskommissionen verteidigt. Angehörige von „Euthanasie“-Opfern wandten sich mit der Bitte an mich, Auskunft über ihre verstorbenen Verwandten zu erhalten. Anhand meiner Unterlagen und der Opferdatei konnte ich konkrete Aussagen über deren Schicksale erteilen. Leider zwangen mich dann gesundheitliche Probleme, die Aufarbeitung ruhen zu lassen.

Im Jahr 2020 schlug mir der Leiter der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein vor, die bisherigen Forschungserkenntnisse und -ergebnisse aus den BStU-Recherchen für eine Dokumentation aufzuarbeiten. Sie sollte über die Stiftung Sächsische Gedenkstätten finanziert und 2022 im Universitätsverlag Leipzig in der Zeitfenster-Schriftenreihe veröffentlicht werden. Nach einer Begutachtung wurde mein Manuskript jedoch abgelehnt, weil es nicht den historisch-wissenschaftlichen Ansprüchen der Schriftenreihe entspräche.

Daraufhin erklärte sich mein Verleger von „Editions La Colombe“, Christoph Lenhartz, bereit, das Buch zu veröffentlichen. Erst im Gespräch über das Manuskript wurde mir klar, dass der Schwerpunkt meiner Dokumentation auf der Bildungsarbeit liegt. So ähnlich hatte ich bereits 2012 die Materialiensammlung „Tu deinen Mund auf für die Schwachen. Zwangssterilisation und Euthanasie während des Nationalsozialismus“<sup>5</sup> erstellt. Damals hatte ich Arbeitsmaterial für den Geschichts-, Ethik und Religionsunterricht zusammengestellt. Der Schwerpunkt lag auf der Zielgruppe Schülerinnen und Schülern, um ihnen Kompetenzen für eigenes, bewusstes, wertorientiertes und demokratisches Denken, Reden und Handeln zu vermitteln. Diese wertorientierte Kenntnisvermittlung hatte ich folgendermaßen formuliert:<sup>6</sup> „Im Jahr 2012 erschienen die Ergebnisse einer empirischen Studie über das Wissen und das Urteil von Schülerinnen und Schüler zu den beiden Diktaturen des 20. Jahrhunderts. 4.627 Jugendliche der 9. und 10. Klasse aller Schultypen wurden befragt.

Ein Ergebnis ist, dass nur etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler zeithistorische Fragen richtig beantworten kann. So wird vielfach die Meinung vertreten, der Nationalsozialismus sei keine Diktatur gewesen, sondern durch freie Wahlen entstanden. Bedenklich sei, dass nicht einmal jeder zweite Schüler Kenntnis von der Abschaffung der Grundrechte durch die Nationalsozialisten hat.“ Daher warnt die Studie vor den möglichen Folgen historischer und politischer Halbbildung: Denn, wenn nicht gewusst wird, wo die Trennlinie zwischen

---

5 Kabisch 2012. Das Geleitwort schrieb der sächsische Ministerpräsident Stanislaw Tillich. Zwei Auflagen der Materialiensammlung wurden als kostenlose Klassensätze an Schulen in Westsachsen verteilt. Möglich wurde das durch die Förderer Sächsisches Bildungsinstitut Freistaat Sachsen, Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsen, Sparkasse Zwickau, Landkreis Zwickau und Stadt Zwickau.

6 A. a. O., S. 16 ff.

Demokratie und Diktatur ist und ,was eine Demokratie auszeichnet oder eine Diktatur charakterisiert‘, kann Unwissen zum ‚Einfallstor für diktatorische Verführungen‘ werden. Aus diesem Grund müssten ,jungen Menschen im Schulunterricht Kenntnisse und Werte einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft vermittelt werden. [...] Wer nicht weiß, wie sich eine Diktatur vorbereitet und worauf sie sich gründet, ist verführbarer als derjenige, der die Gefahren für die Demokratie – auf welchen Feldern auch immer – frühzeitig erkennt.‘ Im Schulunterricht dürfen nicht nur Kenntnisse, Zahlen und Fakten vermittelt werden, sondern sie müssen in einen Wertezusammenhang gestellt werden, damit die Schüler in der Lage sind, historische Systeme auch einzuordnen, um übertragen auf die heutige Zeit vor diktatorischen Verführungen gefeit zu sein.‘ Es ,muss eine wertorientierte Kenntnisvermittlung stattfinden.‘

[...] Die Dringlichkeit des Themas wird dabei nicht nur durch die Ergebnisse der eingangs vorgestellter Studie vor Augen geführt. So wird heute häufig gefordert, in der Bundesrepublik neonazistische Parteien zu verbieten. Es wäre ein Trugschluss zu glauben, dass ein solcher politischer und juristischer Schritt automatisch NS-Ideologie und Rassenwahn aus den Köpfen vieler Menschen verschwinden ließe. Die überzeugten Anhänger werden weiterhin diese Ziele vertreten und verfolgen – dann jedoch im Verborgenen, wo sich die Ideologie heimlich und unbeobachtet weiterentwickeln kann. Langfristig könnte ein Verbot daher verheerende Auswirkungen für die Gesellschaft haben, weil sie dann nicht gewappnet und vorbereitet sein wird, wenn diese Ideologie und der Rassenwahn im neuen Gewand aus dem Untergrund auftauchen würden. Die Aufarbeitung der beiden deutschen Diktaturen ist daher nicht nur eine politische und juristische, sondern auch eine pädagogische Aufgabe.

[...] Im Mittelpunkt steht vor allem das didaktisch-pädagogische Anliegen des exemplarischen und ideologiekritischen Lernens. Die Schülerinnen und Schüler sollen des Weiteren befähigt werden, sich in das Denken, Fühlen und Handeln der Menschen während des Nationalsozialismus hineinzuversetzen. Sie sollen beginnen zu verstehen, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft als eine Einheit, die auch ihr Leben bestimmt, zu betrachten. Somit werden sie befähigt, die Trennlinien zwischen Diktatur und Demokratie, zwischen Willkür und Menschenrechten, zwischen Repression und Freiheit, zwischen Tätern und Opfern und zwischen passivem und aktivem Handeln zu erkennen. Auf diese Weise entwickeln sie Kompetenzen (z. B. Kompetenz des Rechtsempfindens), die sie in die Lage versetzen, sich mit fremdenfeindlichem oder totalitärem Gedankengut kritisch auseinanderzusetzen. Weiterhin werden sie sensibilisiert, sich selbst für die Einhaltung der Menschenrechte einzusetzen.

Die Arbeitsmaterialien und Arbeitsblätter sind dem Prinzip der Regionalität verbunden. Denn die Verbrechen des Nationalsozialismus gewinnen an Anschaulichkeit und Lebensnähe, wenn sie mit der Geschichte des eigenen Wohnortes bzw. der Region verbunden werden – ein didaktischer Ansatz, der insbesondere durch die jüngsten Ereignisse um den sog. Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) in Zwickau Beachtung verdient: Denn die Verbrechen der Nationalsozialisten fanden nicht nur an den Fronten des Zweiten Weltkrieges und in den Konzentrationslagern, sondern auch vor der eigenen Haustür statt. Dabei soll auch deutlich werden, dass es in der eigenen Region auch in Ansätzen Widerstand und zivilen Ungehorsam gegen das nationalsozialistische Denken und Handeln gab. [...] Außerdem werden nicht nur historisches Wissen und Sachkenntnisse aufgearbeitet, sondern auch die gegenwärtige Gedenkkultur. Besonders die Erinnerung an die Opfer gehört mit zu den tragenden Säulen einer Friedenserziehung.“

Ich versprach meinem Verleger, das Manuskript für die politische Bildungsarbeit einer wertorientierten Kenntnisvermittlung zu überarbeiten. So geht es mir in der nun vorliegenden Dokumentation darum, meine Rechercheergebnisse für Jung und Alt darzustellen und diese möglichst aus verschiedenen Perspektiven zu erörtern. Dabei soll die Authentizität der Aktenaussagen bewahrt werden. Die lokalen historischen Ereignisse und die persönlichen Schicksale werden eingebunden in die Zeit- und Weltgeschichte. So wird einerseits die Komplexität der NS-Medizinverbrechen und andererseits auch die der juristischen Aufarbeitung nach 1945 erkennbarer und verständlicher. Leserinnen und Leser sollen sich nicht nur rational, sondern auch emotional in die damals vorherrschende Denkweise hineinversetzen, um dann in der Gegenwart umso entschiedener und verantwortungsvoller Position beziehen zu können. Obwohl auch damals Medizinerinnen und Mediziner dahingehend ausgebildet wurden, Menschen vorbehaltlos zu helfen und den Eid des Hippokrates geschworen hatten, wurden sie peu à peu zu Erfüllungsgehilfen eines Wahns der reinen Rasse.

### 1.2 Von der Eugenik zum NS-Medizinverbrechen

Zunächst soll auf Entwicklungen in der Sprache hingewiesen werden. Heute werden zahlreiche Wörter und Begriffe dahingehend untersucht, ob sie die Gleichheit aller Menschen widerspiegeln oder ihr widersprechen, also diskriminierend wirken. Das gilt z. B. für den Begriff „Rasse“, der im faschistischen Sprachgebrauch trennend und abwertend verwendet wurde. Die deutsche „Elite“ wurde als „arische Rasse“ der „Herrenmenschen“ hervorgehoben, um sich gleichzeitig von der „Rasse der Minderwertigen“, wozu „Juden“, „Zigeuner“, „Polen“, „Russen“ und andere gezählt wurden, abzugrenzen. „Minderwertige“ waren „auszurotten“. Einige Begriffe werden noch heute als Schimpfwörter benutzt und sollten eigentlich in Veröffentlichungen nicht mehr verwendet bzw. besonders erklärt werden. In der vorliegenden Dokumentation werden sie zur Erhaltung der Authentizität weitgehend beibehalten.

Die Eugenik war bereits Jahrzehnte vor der Machtergreifung Hitlers entstanden. Sie soll im Folgenden kurz als Hintergrund erläutert werden, um zu verstehen, weshalb diese Theorie sowohl naturwissenschaftliche als auch politische Begeisterung auslöste und in der Folge die Zukunftsvision des Wahns der reinen Rasse entstehen konnte.

Bis Mitte des 19. Jahrhundert herrschte im christlichen Abendland das biblische Weltbild vor, in dem allein der Schöpfer-Gott in sechs Tagen aus dem Nichts Himmel, Erde, Pflanzen, Tiere und schließlich den Menschen geschaffen hatte und am siebten Tag ruhte. Daraus wurde ein kirchliches Dogma, an dem auch die Naturwissenschaft nicht zweifeln durfte. Erst der britische Naturwissenschaftler Charles Darwin (1809-1882) brachte dieses Weltbild grundlegend ins Wanken. Auf seinen Reisen untersuchte er die Tierwelt und gelangte zur revolutionären Erkenntnis der Evolution. Demnach entwickeln sich die Tierarten durch Mutation (Veränderung) und Selektion (Auslese) weiter. Im ständigen Kampf ums Dasein siegt dabei der Stärkere. 1859 veröffentlichte er seine Erkenntnisse in dem Buch „On the Origin of Species“ (Die Entstehung der Arten). Darwin wurde zum Vater der Evolutionstheorie.

In den folgenden Jahren führte diese Erkenntnis zur Entstehung des Sozialdarwinismus.<sup>7</sup> Was im Tierreich zur ständigen Verbesserung des Erbguts führt, ereigne sich auch inner-

---

<sup>7</sup> Der Sozialdarwinismus vertritt einen biologistischen Determinismus (d. h., Denken, Sein und Verhalten des Menschen sind durch biologische Eigenschaften vorbestimmt und nicht veränderlich)

# Nachwort

*Das Vergangene ist nicht tot; es ist nicht einmal vergangen. Wir trennen es von uns ab und stellen uns fremd.*

Dieses Zitat, der Auftakt zu Christa Wolfs 1976 erschienenen Buch „Kindheitsmuster“, ist mir seit meiner Zeit als Oberschüler in Erinnerung geblieben. Der Roman hatte mich nicht nur literarisch fasziniert, sondern auch wegen des in der DDR nur sehr einseitig behandelten Themas der NS-Vergangenheitsbewältigung. Ganz anders als beim oftmals hölzernen und propagandistisch vermittelten Stoff im Geschichtsunterricht wurden hier die Verwerfungen des Nationalsozialismus und ihre Folgen bis in die Gegenwart aus einer individuellen und nicht vereinfachten Sicht dargestellt. So waren es Romane und Erzählungen von Christa Wolf, Jurek Becker, Heinrich Böll und Christoph Hein, die mein besonderes Interesse an der Zeitgeschichte weckten, zu der ich mit und nach dem Geschichtsstudium auch einen wissenschaftlichen Zugang fand.

Den größten Teil meines Arbeitslebens habe ich mich dann mit den nationalsozialistischen „„Euthanasie“-Verbrechen im Deutschen Reich und insbesondere in Sachsen beschäftigt. Die wissenschaftliche Aufarbeitung dieser bedrückenden Geschehnisse sollte die in der DDR und in der Bundesrepublik Deutschland jahrzehntelang verdrängen und weitgehend verschwiegenen nationalsozialistischen Massenmorde an psychisch kranken und geistig behinderten Menschen wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit holen und der vergessenen Opfer gedenken.

In Sachsen gab es in der DDR-Zeit keine Orte der Erinnerung und des Gedenkens an die Opfer der NS-Zwangssterilisationen und NS-„Euthanasie“-Verbrechen. Nach jahrelanger Vorbereitung, die auch intensive archivalische Forschungen beinhaltete, wurde im Jahr 2000 die Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein als Lern- und Gedenkort mit einer ständigen Ausstellung der Öffentlichkeit übergeben.

Die Gedenkstätte entwickelte sich zu einer Auskunftsstelle für Angehörige der Opfer und dokumentierte deren Namen in Gedenkbüchern, etablierte vielfältige Bildungsangebote, insbesondere für Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende, beauskunftete regionale Geschichtsvereine, Stolperstein-Initiativen und Institutionen, wie die Deutsche Kriegsgräberfürsorge und psychiatrische Krankenhäuser, unterstützte die kirchliche Gedenkarbeit und erstellte eine Reihe von Publikationen. Letztere, aber auch Berichte in der Presse und anderen Medien, Zeitzeugengespräche und Führungen am authentischen Ort trugen sicher dazu bei, in Sachsen das regionale Interesse an der Aufarbeitung dieses Themas zu fördern.

Besondere Beachtung und Bekanntheit erlangten die vom damaligen Religionslehrer Edmund Kabisch initiierten und betreuten Forschungen von Schülerinnen und Schülern des Clara-Wieck-Gymnasiums Zwickau, die 2005 in der Wanderausstellung „Zwangssterilisation und Euthanasie während des Nationalsozialismus“ mündeten. Sie beschäftigte sich mit den Biografien von „Euthanasie“-Opfern aus Zwickau und Umgebung und dokumentierte Orte, an denen in Zwickau das sogenannte „Erbgesundheitsgesetz“ vollzogen wurde. Seit dieser Zeit bin ich in Kontakt und Gedankenaustausch mit Edmund Kabisch, dem ich bei diesem

Projekt und seiner Fortsetzung an weiteren sächsischen Orten fachlich unterstützen durfte. Ich habe Hochachtung und Respekt für sein vielfältiges Engagement für Demokratie und Menschenwürde, bei dem er sich auch verschiedensten Anfeindungen und sogar juristischen Konsequenzen ausgesetzt sah. Bei seiner Beschäftigung mit den Verbrechen der DDR-Staatsicherheit stieß er in Archiven auch auf Unterlagen, die auf die Vertuschung und Instrumentalisierung der NS-Zwangssterilisationen und -Krankenmorde durch diese Behörde hinwiesen. Da ich dieses Thema als ungenügend aufgearbeitet ansah, unterstützte ich Edmund Kabischs Bemühungen um deren Erforschung. Diese erfolgte im damaligen Stasiunterlagenarchiv in Chemnitz. Nachdem er dort umfangreiches Material gesichtet hatte, erkannte er darin ein wichtiges Potenzial für die politische Bildungsarbeit in seiner Region und darüber hinaus.

In einem langwierigen und mühsamen Prozess, begleitet von produktiven Diskussionen, führte Edmund Kabisch das umfangreiche Material zu der beachtlichen Dokumentation „Der Wahn der reinen Rasse“ zusammen. Er konzipierte ein Sach-, Informations- und Impulsbuch, das unbedingt in die dringend notwendige Arbeit der politischen Bildungsarbeit hineingehört. Einerseits kann es Forschungslücken schließen und erneut den Mythos von der konsequenten Abrechnung der DDR mit den Verbrechen des Faschismus widerlegen. Andererseits befördert es mit konkreten Belegen und beispielhaften Dokumenten die weiterhin notwendige regionale Beschäftigung mit den Verbrechen der NS-Diktatur und des SED-Staates und deren konkreten Auswirkungen vor Ort.

Ich danke Edmund Kabisch für sein Engagement, seine Beharrlichkeit, die Geduld und auch den großen Fleiß.

Ich wünsche dieser Publikation viele interessierte Leserinnen und Leser sowie eine große öffentliche Resonanz. Der Vergangenheit können und dürfen wir uns nicht entziehen, wir müssen uns immer wieder mit ihr auseinandersetzen.

Dr. Boris Böhm  
Leiter der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein

Pirna, im Juni 2023

- Stadt, Jochen (2009): Furchtbare Juristen des SED-Staates. Zur Rolle der Generalstaatsanwaltschaft der DDR. Teil II. In: *Zeitschrift des Forschungsverbundes SED-Staat* (Freie Universität Berlin), Bd. 25, S. 84-97
- Stephan, Frank (2006): *Die Zwangssterilisation nach dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933 im Bereich des Medizinalbezirkes Zwickau-Land 1934 bis 1945*. Dissertation der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena, öffentliche Verteidigung am 4. April 2006.
- Trus, Armin (2019): *Die „Reinigung des Volkskörpers“. Eugenik und „Euthanasie“ im Nationalsozialismus*. Berlin: Zentrale für politische Bildung
- Wagner, Jens-Christian (2001): *Produktion des Todes: Das KZ Mittelbau-Dora*. Göttingen: Wallstein
- Wanitschke, Matthias (Hrsg.) (2005): *Archivierter Mord. Der SED-Staat und die NS-„Euthanasie“ – Verbrechen in Stadtroda*. Erfurt: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen
- Wentke, Hermann (1997): *Volksrichter in der SBZ/DDR 1945 bis 1952*. München: R. Oldenburg
- Werkentin, Falco (ohne Jahr): Die Waldheimer-Prozesse, DDR 1950. In: Groenewold, Kurt, Alexander Ignor und Arnd Koch (Hrsg.): *Lexikon der Politischen Strafprozesse*. <https://www.lexikon-der-politischen-strafprozesse.de/glossar/waldheimer-prozesse/2/>, abgerufen am 08.02.2021.
- Werkentin, Falco (2000): *Recht und Justiz im SED-Staat*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung
- Wiedmann, Roland (ohne Jahr): K5. In: *MFS-Lexikon*. <https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/mfs-lexikon/detail/k-5/>, abgerufen am 22.04.2022.
- Wildt, Michael (2022): *Zerborstene Zeit. Deutsche Geschichte 1918-1945*. 2. Auflage, München: Verlag C.H. Beck
- Wojak, Irmtrud (2009): *Fritz Bauer 1903-1968. Eine Biographie*. München: Verlag C.H. Beck
- Zimmermann, Nicolai M. (2013): *Die Ergänzungskarten für Angaben über Abstammung und Vorbildung der Volkszählung vom 17. Mai 1939. Vortrag (15.06.2013) auf dem Workshop „Datenbanken zu Opfern der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945“*. <https://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Publikationen/Aufsaeetze/aufsatz-zimmermann-ergaenzungskarten.html>, abgerufen am 02.04.2023

## Index

### Symbole

14f13 21, 168, 169, 204, 218, 221, 222, 223, 224, 225, 230, 232, 234, 235, 247, 272, 274  
68er-Bewegung 245

### A

Abteilung 62 322

Ackermann, Dr. 59

Adenauer, Konrad 227

Akteurinnen und Akteure des Konziliaren Prozesses 290

- Bei Personen wurden nicht zu ermittelnde Vornamen durch Funktionen, Titel oder die Organisation ersetzt.
- Anstalten, Lager etc. sind nach Ort geordnet.

Aktion Reinhardt 234

Albrecht, Rosemarie 215, 216

A-Leute 289

Allers, Dietrich 169 f., 178, 199, 221, 224 f., 230, 232, 234 f.

Alliierte 22, 24, 25, 273, 322

Alsterdorf, Anstalten (Hamburg) 255-257

Althammer, Otto 136, 137

Altscherbitz, Landesanstalt 174

Andoor, George 23

Anihilisierung 205

Anstaltspfarrer 238-241

Anstaltsprozess, Frankfurter 196

Antifa 22

- Antifaschismus 31, 271  
 Antifaschismusbücherei 292  
 Antifaschistische Komitees 26  
 Antiziganismus 300  
 Arbeitsgemeinschaft ‚Wiek‘ 164  
 Ardennenoffensive 22  
 Ariernachweis 242  
 Arnsdorf, Heil- und Pflegeanstalt (Landesanstalt) 174, 177, 182, 238, 260, 263–264, 268  
 Arnsdorf, Krankenhaus 264  
 Arzneimittelversuche 252  
 Ärztesprozess, Frankfurter 220  
 Astel, Karl 211 f., 214, 217, 248  
 Augustin (Nebenkläger) 222  
 Auschwitz, KZ 232, 242, 247, 275  
 Auschwitz-Prozess 148, 244  
 Ausgliederung 187  
 Axt, Johannes 238–241, 278
- B**
- Baade, Dr. 176  
 Bad-Blankenburg, Anna-Luisen-Stift 218  
 Bad Sulza, KZ 171  
 Banse, Johannes 210  
 Bartel, Prof. Dr. 197  
 Bartelt, Roman 111  
 Bässler, Hertha 202  
 Bath, Anni 221, 222, 235  
 Bauch, Staatsanwalt 143  
 Bauer, Fritz 14, 148–150, 178, 188–196, 197, 220, 225, 230, 244–262, 274  
 Baumeyer, Franz 106, 136  
 Baumhard, Ernst 319, 320  
 Bausoldat 146  
 Bautzen, Lager 30  
 Bautzen-Seidau, Pflegeanstalt 181  
 Bayer Leverkusen 263  
 Beamtengesetz 187  
 Beamtentum 148, 186, 187  
 Beamter 37–39, 46, 73, 96 f., 103–105, 110, 114 f., 118, 129–131, 147 f., 184, 187, 203, 225, 227, 229, 247, 252, 257, 274 *Siehe auch:* Berufsbeamtentum  
 Bebel, August 38  
 Beck, Dr. 203  
 Becker, August 218, 302–304, 318–321  
 Becker, Werner 260, 262  
 Beese, Ernst 202  
 Bekennende Kirche 241 f., 322  
 Belzec, Lager 203, 230, 232 f., 246, 255  
 Belzec-Prozess 230  
 Benzenhöfer, Udo 248  
 Benz, Wolfgang 22  
 Bergmann, Hans 35  
 Berlin, Psychiatrische- und Nervenlinik der Charité 227  
 Bernburg an der Saale, Anstalt (Heilanstalt, Heil- und Pflegeanstalt) 161, 197, 204, 225  
 Bernburg an der Saale, Bezirkskrankenhaus 235  
 Bernburg an der Saale, Tötungsanstalt (Vernichtungsanstalt) 19, 21, 87, 158, 167–169, 179, 197, 203, 219, 222, 229, 236, 258  
 Bernot, Archivarin 201  
 Bertram, Günter 258  
 Berufsbeamtentum 148, 186 f. *Siehe auch:* Beamtentum  
 Besatzungszone 22–24, 272  
 Beyer, Rechtsanwalt Dr. 74, 76 f., 80  
 Bieleke, Werner 162  
 Bildung 10  
 Binding, Karl 18, 248  
 Bischoff, Helmut 196, 222  
 Blankenburg, Werner 159 f., 162, 178  
 Blankenhain, Heil- und Pflegeanstalt (Landesanstalt) 171–173  
 Blausäure 321  
 Bleich, Fritz 178–179, 220, 236  
 Bley, Herr 80  
 Blockpartei 322, 324  
 Blum, Dr. 176  
 Bodenreform 26  
 Boeters, Gustav 54, 90  
 Bohley, Bärbel 277  
 Böhm, Boris 12, 14, 304  
 Böhme, Fritz 136, 137  
 Bohne, Gerhard 170, 178, 180, 196, 199, 200, 219, 221, 224, 225, 232, 235, 251  
 Borisoglepski, Major 36  
 Bormann, Martin 166, 168  
 Borm, Kurt 162, 163  
 Bouhler, Philipp 19, 21, 86, 166, 168, 185, 204  
 Brachtel, Rudolf 230, 233  
 Brack, Viktor 21, 166, 177, 178, 246, 247, 248, 318, 320, 321  
 Brandenburg, Landes-Pflegeanstalt 302  
 Brandenburg, Tötungsanstalt (Vernichtungsanstalt) 19, 87, 159 f., 163, 169, 179, 210, 218, 258, 318–321

Brandenburg, Zuchthaus 219  
 Brandt, Karl 19, 86, 178 f., 204, 218, 236, 313, 320  
 Brantner, Eduard 128-130, 132, 138  
 Brantner, Eduard (Sohn) 129–130  
 Brantner, Hans 129  
 Brantner, Rudolf 112, 122–133, 136-139, 141, 143, 300  
 Braunbuch (Albert Norden) 147, 154  
 Braunbuch DDR 28, 147, 292  
 Braune, Paul Gerhard 278  
 Braun, Heinrich 54, 56, 90, 91  
 Bräunling, Paul 35  
 Braun, Pfarrer 250  
 Bräunsdorf, Landesanstalt 239, 268  
 Bretschneider, Arno 35  
 Bretschneider, Herbert 35  
 BStU 33  
 Büchel, Lotte 44  
 Buchenwald, KZ 30, 172 f., 219, 222, 232, 264  
 Bucher, Ewald 191  
 Buchheim, Erna 51, 56  
 Büchner, Joachim 265  
 Bundesarchiv 33  
 Bunke, Heinrich 162 f., 258, 259  
 Burghardt, Dr. 42  
 Busta, Erwin 196

## C

Carrare 321  
 Catel, Werner 164, 165, 201, 202, 248  
 Chemnitz 92, 94 f., 103, 115, 127, 136, 262, 274  
 Chemnitz, Städtische Nervenlinik 104  
 Chilinska, Maria 206  
 Churchill, Winston 22  
 Cieslicki, Anni 222, 235  
 Claus, Gertrud 45  
 Claus, Hulda 237  
 Clemenz, Martin 264  
 CO *Siehe* Kohlenmonoxid  
 Coburger, Karli 198, 199, 245, 269  
 Colditz, Heil- und Pflegeanstalt 268  
 Command Post Exchange 111  
 Conti, Leonardo 318  
 Counter Intelligence Corps 111  
 Crinis, Max de 227

## D

Dachau, KZ 150, 233  
 Darwin, Charles 17, 18  
 David, Dr. 79  
 Dehmel, Rechtsanwalt 133  
 Demps (Mitarbeiter Prof. Dr. Bartel) 197  
 Determinismus 17  
 Deutsche Christen 241, 323  
 Deutsches Beamtengegesetz 187  
 Deutsches Zentralarchiv 201  
 Deutsche Verwaltung des Innern 27  
 Dienstherr 187 f., 326  
 Dietrich, Hans-Eberhard 187  
 Dietze, Erich 262  
 Dippel, Carsten 242  
 Dippoldiswalde, Wettin-Stift 180, 277  
 Dirks, RichterIn 258  
 Dittrich, Curt 44  
 Dittrich, Eberhard 291  
 Dobel, Wilhelm 180, 182 f., 235  
 Doppelursache 142  
 Dorner, Adolf 296  
 Dösen. *Siehe* Leipzig-Dösen, Landes-Heil- und Pflegeanstalt (Landesanstalt)  
 Dost, Ewald 35, 39, 42, 43  
 Draganović, Krunoslav 276  
 Dräger, Ilse 221, 222, 235  
 Drechsler, Erich 215, 221  
 Dressler, Oberarzt 78  
 Drews, Otto 255  
 Dürrenmatt, Friedrich 276  
 Düx, Oberlandesgerichtsrat Dr. 195  
 Dzierzynski, Feliks 327  
 Dziubinski, Frank 285

## E

Eberl, Irmfried 158, 160, 167, 223, 226, 319, 320  
 Eberswalde, Heil- und Pflegeanstalt 204, 263  
 Edelmann, Friedrich 51, 82  
 Eglfing-Haar, Heil- und Pflegeanstalt 202  
 Eichberg, Landesanstalt 202  
 Eichhorn, Reiner 11  
 Eichler, Emil 202  
 Eichmann, Adolf 152, 232, 244  
 Eimann, Kurt 210  
 Ein-Parteien-Herrschaft 281  
 Emmel, Dr. 263  
 Ender, Gerhard 196, 219

Endruweit, Klaus 162, 162–163  
 Enterdungsaktion 255  
 Entmannung 84  
 Entnazifizierung 22, 24, 27, 29, 30, 188, 273, 276, 278, 282, 283  
 Entnazifizierungskommission 27, 94, 283, 298  
 Entnazifizierungskommission, landeskirchliche 240  
 Entstalinisierung 146  
 Erbgesundheitsgericht 19, 53, 59 f., 63, 65–68, 74, 80, 84, 91, 94 f., 98, 103, 114 f., 117, 124 f., 127, 132, 138, 205, 239, 247, 274, 306  
 Erbgesundheitsgesetz 50, 53, 55 f., 62–64, 77 f., 84, 116  
 Erbgesundheitsobergericht 19, 57, 115, 215, 264, 306  
 Erbgesundheitspolitik 91  
 Erbgesundheitsverfahren 115  
 Erfkamp, Ina 89  
 Ergänzungskartei 265–270  
 Ernst, Anna-Sabine 283  
 Erziehung 281  
 Eugenik 17, 18, 91, 272, 274  
 „Euthanasie“ 12, 14, 21, 23, 55, 86 f., 149, 164 f., 202, 240, 249, 262, 272, 274, 281, 292, 301–303  
 Euthanasiegesetz 249, 251  
 „Euthanasie“-Prozess 14, 273  
 „Euthanasie“-Prozesse (Dresden) 240  
 „Euthanasie“-Prozess (Frankfurt) 151, 180–183, 188, 196–200, 211, 219–241, 248  
 „Euthanasie“-Stopp 20, 21, 247, 274  
 „Euthanasie“, wilde 21  
 Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) 187, 291  
 Evolution 17

## F

Fanghanel, Paul 78, 85  
 Fassung (Sachbearbeiter beim Generalstaatsanwalt) 197  
 Faulenbach, Bernd 273, 284  
 Fechner, Ellinor 222, 235  
 Feiler, Gustav 99, 135, 143  
 Fenske, Hansjürgen 253  
 Fey, Sonderkommando SS 262  
 Findeis, Pia 12  
 Fischer, Elisabeth 258–260

Fischer, Helmut 260  
 Fischer, Landrichter 107  
 Florenz, Lager 179  
 Foth, Carlos 190 f., 197, 219 f., 253  
 Frankfurter Prozess 180–187, 196–200  
 Frankfurt (Oder), Krematorium 210  
 Freie Deutsche Jugend 283  
 Freikauf von DDR-Häftlingen 146  
 Freisler, Roland 186  
 Frenzel, Pol.-Kommissar 130  
 Freysel, Dr. 57, 58, 61, 69  
 Frick, Wilhelm 250  
 Friedenserziehung 293  
 Friedenskampf 145  
 Friedliche Revolution 24, 154, 271, 283, 290 f.  
 Friedrich, Staatsanwalt 190 f., 208  
 Frings, Josef 250  
 Fritsch, Theodor 239  
 Froese, Herbert 193  
 Fröhlich, Karl 36 f., 40, 50, 52, 54, 71–73, 75, 77 f., 81–85, 307–311  
 Fuchs, Walter 217  
 Führer 178, 213, 248, 272, 274, 281, 282.

*Siehe auch* Hitler, Adolf

Führerbefehl 159, 161, 179, 186  
 Führererlass 246  
 Fuldaer Bischofskonferenz 250  
 Funke, Genosse 205

## G

Gailus, Manfred 242, 243, 278  
 Galen, Clemens August Graf von 250, 278  
 Galton, Francis 18  
 Garbe, Staatsanwalt 209  
 Gareis, Rechtsanwalt Dr. 96  
 Gas 20 f., 160 f., 167–169, 177 f., 218, 220, 246, 257, 260–262, 274, 302, 323. *Siehe auch* Kohlenmonoxid, Vergasung  
 Gaskammer 232, 260–262. *Siehe auch* Vergasungsraum  
 Gaswagen 168, 179, 210  
 Gärtner, Rudolf 89  
 Gauf, Horst 245  
 Gautier, Émile 18  
 Gehlert, Siegfried 286  
 Gehrte, Erwin 44  
 GEKRAT 169, 170, 179, 223, 323  
 Gemeinnützige Stiftung für Anstaltspflege 182  
 Genfer Konvention 111

## Anhang

- Gera, Bezirkskrankenhaus 207  
Gera, Krankenhaus 207  
Gera, Waldkrankenhaus 206  
Geringswalde, Krankenhaus (Stadtkrankenhaus) 122, 134, 135  
Geschichtsklitterung 29, 273  
Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses 18, 89, 295  
Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums 148  
Gestapo 23, 128, 324  
Gewaltenteilung 196, 271, 323  
Gierlich, Heinz 193  
Giese, Kurt 252  
Giordano, Ralph 283  
Gleichschaltung 323  
Globke, Hans 146, 224, 226, 228, 229  
Globocnik, Odilo 246  
Glofke, Landgerichtsrat Dr. 197  
Gnadentod 274  
Gocht, Hermann 11, 12, 89, 278  
Godenschweig, Gerhard 225  
Goebbels, Joseph 20  
Goldapp, Otto 255  
Goldberg, Oberinspektor 44  
Goldschmidt, James 151  
Görden, Landesanstalt 202, 218, 252  
Göring, Hermann 57  
Görster, Oberstaatsanwalt Dr. Martin 195  
Götte, Dr. (Polizeiarzt) 114, 116, 118  
Göttingen, Landeskrankenhaus 214  
Gottschalk, Rudolf 232  
Gottwald, Rechtsanwalt 230  
Grabowski, Walter 210, 211  
Grafeneck, Landespflegeanstalt 247  
Grafeneck, Vernichtungsanstalt 20, 87, 174, 179, 236, 319  
Greiner, Georg 217  
Grenzübertritt, unerlaubter 147  
Grohme, Charlotte 201, 203  
Groß, Herta 100  
Grossmann, Erich 202  
Großschweidnitz, Landesanstalt (Landesheilanstalt, Landeskrankenhaus) 174, 177, 181, 182, 237-239, 268, 278  
Groß, Zeugin 106  
Grunert, Elly 237  
Gulag 26, 277, 324  
Günther, Joachim 205  
Gürtner, Franz 186, 274  
Gusen, KZ 150  
Gysi, Gregor 265  
Gysi, Klaus 265
- ## H
- Haager Abkommen 111  
Habig, Justizsekretär 68  
Hackbarth, Käthe 203  
Hadamard, Pflegeanstalt 179  
Hadamard, Tötungsanstalt (Vernichtungsanstalt) 19, 87, 179, 229, 233, 236, 319  
Haftunfähigkeit 299  
Hahn, Joachim 11  
Hahn, Ludwig 256  
Halbig, Justizsekretär 60  
Halle, Dr. 38  
Halle, Oberst 197  
Haller, Dr. 73  
Hamburg-Alsterdorf, Anstalten 255, 256  
Hamburg, Krankenhaus der Israelitischen Gemeinde 46  
Hamburg-Langenhorn, Heil- und Pflegeanstalten 257  
Hammerbeck, technische Assistentin 264  
Handschellengesetz 193  
Hanitzsch, Curt (Kurt) 171-173, 235  
Hanitzsch, Melanie 171-173, 211, 235  
Hanka, Schwester 207, 208  
Hänsel, Emmy 108  
Hänsel, Rudolf 91-110, 230, 298  
Hanzig, Christoph 238, 239, 240, 278  
Hartenstein, Hans-Joachim 203  
Hartheim, Vernichtungsanstalt 20, 21, 87, 88, 179, 236, 319  
Hartig, Mitarbeiter MfS 258  
Hartung, Kurt 35  
Haschert, Elly 117, 123  
Haupp, Ludwig 51, 83  
Hauschild, Fritz 164  
Haus Muldenblick 13  
Havemann, Robert 198  
Hebel, Richard 153  
Hebold, Otto 21, 165-170, 173, 180, 223-226, 228, 235, 248  
Hefelmann, Hans 168, 221, 246, 248, 249, 251, 277, 318, 320  
Hegener, Richard von 246, 248, 319, 320  
Heidelberg 205

Heilmann, Paul 46, 73  
 Heilungsgericht 50  
 Heinitz, Walter 157, 191, 194, 226, 315  
 Hein, Markus 241  
 Heintze, Ursula 202  
 Heinze, Hans 164, 202, 249, 251-253  
 Heinze jun., Hans 252  
 Heinzel, Isolde 201, 202, 203  
 Helm, Rudolf 140  
 Hempel, Hans Christoph 163-165, 201, 203  
 Herzer, Robert 237-238  
 Hesselbarth, Herbert 239  
 Heyde, Werner 21, 151, 159, 162 f., 176 f.,  
 204, 247, 251, 302-304, 318-335  
 Hielscher, Margarete 214 f.  
 Himmeler, Heinrich 21, 179, 328  
 Hitler, Adolf 17-20, 50, 57, 86, 90, 111, 148,  
 187, 204, 250 f., 272, 281-284, 292, 295,  
 305, 318. *Siehe auch* Führer  
 Hitlerjugend 31  
 Hoche, Alfred 18, 248  
 Hochweitzschen, Krankenhaus 130  
 Hoenisch, Staatsanwalt Walther 195  
 Hoering, Hildegard 263  
 Hofmann, Betriebsrat 73  
 Hohenasperg, Festung 151  
 Holocaust 301  
 Holz, Richard 38, 90  
 Honecker, Erich 281, 292  
 Hoos, Adam 159  
 Hörder, Elisabeth 125  
 Hörder, Max 112-114, 118, 121-129, 131-143  
 Horn, Arthur 36-72, 75, 81-89, 310-311  
 Hörner, Marlene 213  
 Hörner, Vater 213  
 Horn, Rudolf 36-71, 73, 77, 79, 81, 85-91,  
 307-311  
 Horst, Bruder 89  
 Hube, Fritz 262  
 Hubertusburg, Anstalt 177  
 Hubertusburg, Heil- und Pflegeanstalt 268  
 Hunsche, Otto 220  
 Hurtzig, Richterin und Amtsgerichtsrätin 52,  
 53, 74, 84

## I

Ibrahim, Jussuf 212, 214, 216  
 Ideologie 12, 18, 23, 39, 281 f., 284  
 Ilber, Dr. 91

IM „Karl Möwe“ 185, 316  
 Inoffizieller Mitarbeiter (IM) 151  
 Intelligenz-Prüfungsbogen 78  
 Invaliden- oder Häftlings-„Euthanasie“ 21  
 Isenburg, Helene Elisabeth Prinzessin von 276

## J

Jahnke, Staatsanwalt 208  
 Jakob, Frau 38, 44  
 Jalta, Konferenz von 22, 35, 111  
 Jani, Kreishauptmann 90  
 Japan 22  
 Jekelius, Erwin 202  
 Jena, Kinderklinik 212, 216  
 Jena, Psychiatrische und Nervenklinik 212  
 Jena, Universitätsklinik 211, 212  
 Jobst, Jungarbeiter 94, 103, 104, 106  
 Jodl, Alfred 22  
 Jüdische Gemeinde Berlin 265-270, 301  
 Jugendpsychiatrische Klinik Wunstorf 252  
 Jugendweihe 284  
 Jühns, Robert 230, 233, 234  
 Junge Pioniere 283  
 Jurisch, Walter 31

## K

K 5 27 f., 94, 118 f., 122, 127 f., 157, 194  
 Käbisch, Edmund 9, 303, 304  
 Kaiser, Anneliese 221, 235  
 Kalmenhof Idstein im Taunus, Heilerziehungs-  
 anstalt 202  
 Kalter Krieg 24, 145  
 Kanzlei des Führers 19, 86, 159, 166, 168, 178,  
 227 f., 236, 246-248, 251 f., 274, 320 f., 324  
 Kanzler, Richard 203  
 Kappelt, Olaf 28, 147, 292  
 Kappler, Pfarrer 182  
 Karl-Marx-Stadt, Krankenhaus Dresdner Straße  
 165  
 Kastration 13, 19, 23, 35, 47-49, 52 f., 56, 59-  
 61, 65 f., 68-71, 73-81, 84 f., 89  
 Kaufmann, Adolf Gustav 199, 221, 224  
 Kaul, (Friedrich) Karl 151-152, 170 f., 175,  
 180, 183, 186, 189-191, 196-200, 204,  
 219-241, 246, 248, 253 f., 273  
 Kegel, Gerhard 28  
 Kellenbach, Katharina von 275  
 Keller, Richard Willy 51, 82  
 Kempf, Gertrud 203

## Anhang

- Kempner, Robert 229  
Kiel, Universitätsklinik 214  
Kienberg, Paul 162, 207  
Kießling, Dieter 12  
Kihn, Berthold 212, 213, 215  
Kinder-„Euthanasie“ 168, 204, 246  
Kindertötung 204, 252  
Kindscher, Dr. 115, 116, 118  
Kirche, evangelische 146, 160, 187 f., 239–241, 250, 277, 286–291  
Kirche, katholische 160, 178, 249 f., 276 f.  
Kirchen 160, 242 f., 251, 275, 285, 291, 294 f.  
Kirchenbücher 242–243, 301  
Kirchenkampf 241  
Klein, Ferdinand 89  
Klemm, Ernst 202, 203  
Kloos, Gerhard 212, 214 f., 217, 248  
Kluge, Matthias 289  
Knauer („Fall“) 248  
Kohlenmonoxid (CO) 20, 160, 169, 218, 247, 274, 302, 323, 318–32. *Siehe auch* Gas  
Köhler, Dr. 308  
Kohlmann, Martin 276  
Kolbe, Oskar 136, 137  
Köln, Universitätsnervenklinik 227  
Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa 244  
König, Dr. (IG Farben) 263  
Konitzer, Paul 75  
Kontrollratsgesetz Nr. 10 (KRG 10) 23, 26, 35, 36, 51, 52, 61, 70, 75, 83, 106, 107, 133, 138, 140, 282, 324  
Konziliarer Prozess 290 f.  
Kopke, Anna 203  
Körperschaft des öffentlichen Rechts 188, 241, 323  
Korsch, Staatsanwalt Dr. 195  
Kotte, Erich 241  
Krahner, Max 255  
Kramer, Helmut 244  
Kramer (MfS) 197, 219, 222  
Krankenmorde, dezentrale 21  
Kränzlein, Jürgen 12  
Krause, Karl 241  
Kreissel, Elfriede 202  
Kreyenberg, Gerhard 256  
Kreyssig, Lothar 184–187, 274, 316–317  
Kriegsdienstverweigerung 146, 285  
Krilke, Gustav 183, 235  
Krumey, Hermann 220  
KSZE 244  
Kuhlbrodt, Dietrich 256, 258  
Kühn, Rosa 203  
Kulenkampff, Diedrich 42, 51, 56, 58–61, 70 f., 78, 81, 91, 308  
Kulich (MfS) 186, 316  
Kulmhof, Vernichtungsanstalt 255  
Kummer, Dr. 82  
Kunze, Fritz 171, 173–175, 211, 235, 236  
Künzel, Dr. 73, 81  
KZ-Dora-Verfahren 196  
KZ-Häftlinge 178
- ## L
- Lande, Rudolf 256  
Landeskirche, ev.-luth. Sachsens 15, 187, 239–241, 278, 286, 287, 290  
Landeskirchen 187, 242, 323  
Landeskirchenamt der ev.-luth. Landeskirche Sachsens (Dresden) 240 f., 287, 289, 291  
Landgraf, Gottfried 48, 68, 70, 77, 83  
Lange-Erlass 284  
Lange, Fritz 284  
Lange, Jürgen 32  
Langenhorn, Heil- und Pflegeanstalt 257  
Laske, Ellen 114, 115, 124  
Laube, Amtsarzt 134  
Lauenburg, Heil- und Pflegeanstalt 208, 210, 262  
Lau, Franz 241  
Lehmann, Otto 120  
Lehnert, Erhard 135  
Leide, Henry 22, 23, 28, 31  
Leipzig-Dösen, Landes-Heil- und Pflegeanstalt (Landesanstalt) 21, 165 f., 176, 182, 202, 203  
Leipzig Klein-Meusdorf, Haftkrankenhaus 238  
Leipzig, Universitätskinderklinik 164, 202, 248  
Leisnig, Kreiskrankenhaus 122  
Leissner, Fritz 153  
Lenhartz, Christoph 10, 15  
Lenin, Wladimir Iljitsch 205  
Lenke, Ursula 202, 203  
Lensch, Friedrich 256 f.  
Leo-Baeck-Institut 265  
Leonhardt, Dr. 264  
Lex Zwickau 54, 90  
Lichtenburg, KZ 151

Linden, Herbert 170, 211-214, 227, 250 f.,  
275  
Linkenbach, Ilse 246  
Lippold, Paul 180 f., 183, 235  
Litzmannstadt, Ghetto 267  
Łódź, Ghetto 267  
Lohmann, Oberstleutnant MfS 245  
Lohse, Hilda 105  
Lohse, Kurt 104 f., 107  
Londoner Charta (Statut) 22, 192, 282  
Looß, Wolfgang 277  
Lorenz, Andreas 31 f., 132  
Löschner, Gesundheitspflegerin FrL 114  
Löser, Hans 121  
Lovokain 53  
Lübke, Heinrich 193  
Lublin, KZ 44  
Ludwigsburger Zentralstelle 188 f. *Siehe*  
*auch* Zentrale Stelle  
Luminal 21, 237, 238  
Luther, Martin 57, 277  
Luther, Robert 45  
Lwowsky, Patient 45  
Lydia, Schwester 206 f.

## M

Mädler, Irmgard 201-203  
Magirius, Superintendent Wurzen 241  
Malaria 264  
Malariaforschung 263-264  
Marsberg, Provinzial Heilanstalt 202  
Marxismus-Leninismus 284  
Massensterilisation 247  
Matuschek, Leutnant 172, 178  
Mauer 24, 145-147  
Maul, Helmut 232 f.  
Mauthausen, KZ 150  
Mayer, Heike 251  
Maywald, SS-Untersturmführer 256  
Meiersberger, Werner 262  
„Mein Kampf“ 19, 281, 295, 305  
Meisgeier, Marianne 264  
Meldebögen 166 f., 169  
Melsheimer, Ernst 150  
Mennecke, Friedrich 21, 168, 202  
Merkblatt 19, 305  
Mertens, Dr. (IG Farben) 263  
Meseritz-Obrawalde, Heil- und Pflegeanstalt  
209-211

Metzger, Katharina 121  
Metzner, Charlotte 84  
Meusel, Dr. 112  
MfS *Siehe* Ministerium für Staatssicherheit  
(MfS)  
Michaelis, Carsten 9  
Mielke, Erich 28, 151, 153-157, 197, 199,  
215, 222, 270, 313-315  
Mieth, Günter 290, 291  
Migge, Kurt 255  
Ministerium für Staatssicherheit (MfS) 28, 150,  
154-157, 188, 194, 206, 219, 286, 313-315,  
325, 327  
Mittag, Dr. 203  
Mittelbau-Dora, KZ 197  
Mittweida, Krankenhaus 141  
Moll, Jochen 230  
Mootz, Theophil 210, 211  
Morgenstern, Stationsschwester 237  
Morphium 210, 318  
Moskauer Deklaration 282  
Mosler, Lothar 164  
Mrula, Walter 217  
Müller, Annemarie 43  
Müller, Fritz 28  
Müller, Gertrud 51  
Müller, Max 40, 41, 93 f., 101 f., 107  
Müller, Paul 35  
Münchow, Wolfgang 253  
Münzner, Genosse 165  
Mutschmann, Martin 111

## N

Nafe, Kurt 56, 57, 69  
Näke, Johannes 53, 74, 76, 80, 83  
Nass, Frau 127  
Nationalsozialismus 16, 103  
Nationalsozialistischer Untergrund (NSU) 16  
Natzweiler, KZ 264  
Naumann, Amtmann 96  
Nebe, Arthur 318, 321  
Nebenklage 31, 273  
Neiber, Gerhard 265, 269  
Nestler, Jürgen 286  
Neubold, Krankenhausschreiberin 96  
Neues Deutschland 94  
Neuhaff, Heinrich 51, 82  
Nichtgedeihlichkeit 187, 291  
Nickel, SS-Oberscharführer 256

## Anhang

- Nitsche, (Hermann) Paul 21, 166-169, 171, 173, 176 f., 196, 223, 227, 237, 258, 260, 320  
Nitsche, Jürgen 93, 110, 144  
NKWD 25, 32, 114, 157  
Noack, Dr. (Nationalrat) 219  
Noack (Mitarbeiter Prof. Dr. Kaul) 197, 221, 222  
Noack, Otto Kurt 125  
Noa, Landgerichtsrat 107  
Norden, Albert 147, 154, 158, 197-199., 235  
Novocain 72, 82  
Novokoin 82  
NS-Archiv der Stasi 32-33, 157  
NS-Ärztebund 113, 122, 128, 247  
NSDAP 22, 28, 30  
NSDAP-Mitglieder 24, 26-29, 40, 50, 119, 241, 244, 250, 273, 276, 292  
NSDAP-Mitgliederkartei 25, 282  
NS-Ideologie 12, 16, 97, 240, 241, 282, 324  
NS-Pfarrerbund 239 f.  
NS-Verbrecher 26  
Nürnberger Ärzteprozess 19, 166, 222, 264  
Nürnberger Prozesse 22, 23, 192, 218, 229  
Nürnberger Rassengesetze 128, 242
- O**  
Obrawalde, Heil- und Pflegeanstalt 209  
Obrigkeitsdenken 243  
Obrigkeitslehre 243  
Organisation Todt 153, 163, 246, 247  
Ormond, Henry 220  
Österreich 24, 25  
Osterstein, Gefangenenanstalt (Strafanstalt) Schloss O. 36, 79, 308  
Osterstein, Schloss 37, 50, 51, 72, 78, 79, 298  
Otto, Christian 12  
Otto, Emil 176  
OV „Ausmerzer“ 214-217, 292  
OV „Kammer II“ 290  
OV „Kontrahent“ 286  
OV „Kreis“ 286
- P**  
Pape, Alfred 113-121, 123 f., 127, 132-135, 137, 140-144  
Pater, Dr. 263  
Patientenfürsprecher 11  
Paufler, Martin 180-183, 235  
Paul, Leutnant (MfS) 316  
Pechmann, Johannes 180, 183, 235, 277  
Pelletier, Karl 246  
Perón, Juan 249  
Peschke, Norbert 36  
Peter, Dr. (I. G. Farben) 263  
Pfaffenroda, Anstalt 183  
Pfarrdienstgesetz 187, 188  
Pfarrdienstrecht 187  
Pfannmüller, Hermann 202  
Pfarrdienstrecht 187  
Pfarrer 11, 12, 89, 182, 185, 187, 239-242, 272, 278, 285-287, 290  
Piaśnica (Massaker) 210  
Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ 283, 284  
Pippig, Elsa 81  
Pippig, Hans 36 f., 40, 50, 52-54, 71-91, 307-311  
Pirna-Sonnenstein, Gedenkstätte 12-15, 86 f., 303  
Pirna-Sonnenstein, Heil- und Pflegeanstalt 86, 166, 172, 175-178, 246, 259  
Pirna-Sonnenstein, Tötungsanstalt (Vernichtungsanstalt) 19-21, 87 f., 162 f., 167-169, 174-176, 178 f., 182, 204, 210, 214, 236, 239, 247, 260, 275  
Piskurek, Stellvertreter OB Zwickau 39  
Plottnitz, Rupert von 149  
Pöge, Alfred 51, 56, 61, 69, 82, 308  
Potsdamer Abkommen 24, 112  
Potsdamer Konferenz 282, 283  
Pötzsch, Kriminal-Obersekretär 114-117  
Präambel 187  
Prager Frühling 147, 244  
Prokop, Otto 32  
Puhlführst, Johanna 203  
Puschmann, Maria 203
- Q**  
Quandt, Jochen 222 f., 235
- R**  
Raabe, Christian 220  
Rack (RmdI) 176  
Räder-Großmann, Hans und Margarete 236  
Räpke, Paul 175-178  
Rasse 17, 18  
Rasse, arische 17  
Rassenhygiene 278

- Rassenwahn 16, 18, 271, 272, 274, 293  
 Ratka, Victor 168, 248  
 Rattenlinie 276  
 Rau, Arno 35  
 Rauchfuß, Martha 51, 59  
 Rauschenberger, Katharina 152  
 Rechtshilfe 190, 194  
 Rechtshilfeersuchen 32, 194, 206  
 Rechtshilfeverkehr 188  
 Rechtsstaat 170, 188, 277  
 Reeducation 282  
 Regner, Hauptmann 176  
 Rehabilitation 277  
 Rehabilitierung 277  
 Reich, Gerhard 100 f., 107  
 Reichsarbeitsgemeinschaft für Heil- und Pflege-  
 anstalten 175  
 Reichsausschuss zur wissenschaftlichen Erfas-  
 sung von erb- und anlagebedingten schweren  
 Leiden 201–203  
 Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold 148  
 Reichspogromnacht 301  
 Reichsregierung 63, 187  
 Reichssicherheitshauptamt 123, 127, 129, 302  
 Reichssippenamt 265 f., 269  
 Reisener, Karl 255  
 Reitz, Rechtsanwalt 108  
 Renno, Georg 202  
 Reuter, Elisabeth 45  
 Richter, Genossin 219  
 Richter, Nationalrat 197  
 Richter, Sanitätswachtmeister 96  
 Richterschule 30  
 Riga, Ghetto 255, 267  
 Ritscher, Fredo 94, 102 f., 107  
 Robert-Koch-Institut 263  
 Rochlitz 274  
 Rochlitz, Krankenhaus (Stadtkrankenhaus) 117,  
 122–124, 126–129, 131 f., 143  
 Rödel, Staatsanwalt 135, 142  
 Röntgenbestrahlung 275  
 Röntgenstrahlen 82, 247  
 Roosevelt, Franklin D. 22, 229  
 Roscher, Genosse 165  
 Rose, Gerhard 263 f.  
 Rosenbaum, Wilhelm 255  
 Rosenberg, Richard 211  
 Rosskopf, Annette 152  
 Rost, Paul 262  
 Rotes Kreuz 39, 49, 55, 57, 60, 64, 69  
 Roth, Andreas 240  
 Roth, Dr. 69  
 Roth, Gustav Karl Reinhold 51, 82  
 Rüdiger, Oberleutnant 165  
 Rudolph, Max 51, 56, –61, 69–71, 77  
 Ruhestand 12, 31, 91, 150, 184, 187, 214,  
 227, 239, 241, 274, 291,  
 Ruland, Wally 241  
 Rülke, Walter 99, 107  
 Runge, Prof. 104
- S**
- SA 28, 97  
 Saalhausen, Kreis-Pflege-Anstalt (Pflege- und  
 Kurheim) 173–175, 236, 268  
 Sachsenhausen, KZ 30, 168, 204, 223  
 Sagel, Wilhelm 263, 264  
 Salaspils, KZ 256  
 Samisdat 290  
 Sander, Ernst Willy Kurt 196, 197, 223  
 Sarfert, Petra und Roland 289  
 Sawade, Fritz 151, 251  
 SBZ 25–30  
 Schabowski, Günter 292  
 Schauprozess 93, 275  
 Schenk, Johannes 215  
 Schirach, Baldur von 147  
 Schlegel, Patient 217  
 Schlotaut (Archiv Potsdam) 201, 202  
 Schmidt, Arthur 263  
 Schmidt, G. 205  
 Schmidt, Genosse 194  
 Schmidt-Leichner (Nachfolger Kreyszig) 186  
 Schmidt, Max 189, 198  
 Schneider, C. 205  
 Schneider, Gustav 168  
 Schneider, Hellmuth 51, 56–58, 67, 69 f., 77  
 Schneider, Kerstin 238  
 Schneider, Walter 51  
 Schnopp, Dr. 58, 59  
 Schöbel, Maria 238  
 Schönfelder, Stv. OB Zwickau 39  
 Schönherr, Krim.-Direktor 116  
 Schöning, Johannes 101  
 Schreibtischtäter 148, 178–179, 251, 275  
 Schroeder, John Ulrich 46–48, 68, 70 f., 79, 85,  
 140  
 Schubert, Arthur 51, 71, 82

- Schubert, Fritz 35  
 Schubert, Kristin 240  
 Schuldnachweis 187  
 Schülersausstellung 12, 13  
 Schulz, Jakob 82, 308  
 Schumacher, Horst 21  
 Schumacher, Kurt 148  
 Schumann, Horst 163, 167 f., 219, 246 f., 260 f., 275, 320  
 Schumann (MdI) 197  
 Schütt, Hanni 38, 46, 47  
 Schwabe, Major (MfS) 186, 190 f., 316  
 Schwand, Gesundheitspflegerin FrI. 114  
 Schwarz, Erna 203  
 Schwarz, Johannes 221  
 Schwede-Coburg, Franz 210  
 Scopolamin 210  
 SD 23  
 Seck, Rudolf 255  
 SED 26-32, 35, 49 f., 93, 124, 134, 145-147, 150-154, 164 f., 170, 180, 190, 193 f., 205, 245, 273, 275, 281, 284 f., 322,  
 SED-Diktatur 28  
 SED-Führung 234  
 SED-Ideologie 273  
 SED-Regime 24, 292  
 Seidak, Major (MfS) 316  
 Seidel, Klaus Peter 32  
 Seidel, Kurt 262  
 Seidel, Regierungsrat 72  
 Sekundärliteratur 187, 213, 247, 249, 252  
 Semlin, Lager 161  
 Sengenhoff, Werner 202  
 Setzer, Fritz 134  
 Shukow, Georgi 25, 38  
 Sichting, Staatsanwalt 195  
 Siegel, Christian 8  
 Siegerjustiz 23  
 Simon, Dr. 69  
 Simon, Frau 38  
 Sinti und Roma 21, 255  
 Skiba, Dieter 157  
 Skopolamin 318, 321  
 SMA 25, 36, 50, 69  
 SMAD 37, 70, 95, 118, 132, 153, 203, 283  
 SMAD-Befehl Nr. 35 27, 119  
 SMT 23, 25  
 Sobibór, Lager 232, 236, 246, 255, 261 f.  
 Sobibór-Prozess 230  
 Sonderaktion 1005 255  
 Sonderstandesamt 170, 176  
 Sonnenstein, Landesanstalt (Landes-Heil-Anstalt, Landes-Heil und Pflegeanstalt). *Siehe* Pirna-Sonnenstein  
 Sonnenstein, Sonderstandesamt 176  
 Sorben 21  
 Sowjetische Militärabteilungen 25  
 Sowjetische Militäradministration in Deutschland (SMAD) 25, 27, 30, 35, 40, 68, 82, 91 f., 112, 157, 283 f.  
 Sowjetisches Militärtribunal 23, 25  
 Sowjetunion 24, 26, 179  
 Sozialdarwinismus 17, 239, 278  
 Speer, Albert 147  
 Sporleben, Erich 203, 226, 236  
 Springer, Gesundheitspflegerin 114  
 SS 21, 23, 28, 49, 56 f., 60 f., 68-70, 77, 102, 117, 147, 168 f., 176, 178 f., 181, 185, 196 f., 203, 208, 210, 214, 217, 223, 227, 232 f., 236, 238, 241, 246, 248, 255 f., 261 f., 266, 276, 292, 302, 326 f.  
 SS-Einheitsaktenplan 21  
 SS-Tbc-Station 233  
 Staadt, Jochen 149, 150, 194  
 Staatliche Archivverwaltung 157, 266, 269, 270  
 Staatssekretär für Kirchenfragen 266  
 Stadtroda, Anstalt (Landesanstalt, Landeskrankenhaus, Thüringische Landesheilanstalt) 211-216, 218, 248  
 Stadtroda, Bezirkskrankenhaus für Psychiatrie u. Neurologie 216  
 Stahlhelm 239  
 Stahr, Nelly 205  
 Stalinismus 26  
 Stalin, Josef 22, 24-28, 281, 284, 292  
 Standesamt 20, 176, 222, 226  
 Standesbeamter 176, 225  
 Stasi 13, 14, 29, 32, 148, 151, 153, 156, 162, 165, 170, 184, 198, 205, 207, 211, 214 f., 218-220, 224, 237, 245, 248 f., 154, 258, 270, 277, 285-287, 289 f., 300, 302, 304  
*Siehe auch:* Ministerium für Staatssicherheit (MfS).  
 Stasi-Akten 13, 184, 237, 277, 289, 324  
 Stasi-Auflösung 14, 32-33  
 Stasi-Unterlagen 300, 302, 322  
 Stasi-Unterlagen-Gesetz 33

Statut für den Internationalen Militärgerichtshof 22  
 Steinacker, Rechtsanwalt 234  
 Stelzer, Fritz 136  
 Stephan, Frank 89-91  
 Sterbeurkunde 20, 88, 173, 220  
 Sterilisation 12, 19, 50 f., 54, 61, 66, 68-71, 73-82, 84 f., 87, 89-91, 98, 105, 114-118, 122-129, 132, f., 136-138, 140-142, 205, 215, 239, 247, 263, 275, 296  
 Sterilisationsanträge 68  
 Sterilisationsopfer 87  
 Stettin-Kückenmühle, Anstalt 210  
 Stiebert, Genosse 175, 222  
 Stillmann, Günter 230, 234  
 Stolze, Lothar 157, 175, 183, 194, 199, 219, 237, 262  
 Stöß, Heinrich 54, 61-68, 77  
 Stralsund 208, 210, 262  
 Streit, Josef 150-151, 158, 188-219  
 Struve, Kurt 256, 257  
 Stumpf, Hanna 202, 223  
 Suprarenin 53, 72, 82

**T**

T4 19-21, 86 f., 151, 159 f., 163, 165 f., 168-171, 175, 177, 199, 203 f., 210, 214 f., 219 f., 225, 227-230, 232, 234-236, 238, 246-249, 251 f., 254, 259, 265, 274, 277, 302, 327  
 T4-Tötungsanstalt 158 *Siehe auch:* Tötungsanstalt. *Siehe auch unter dem Ortsnamen der Anstalt*  
 Tauscher, Untersturmführer SS 262  
 Teichert, Silva 12  
 Teichmann, Hugo 264  
 Terrorjustiz 31  
 Thalheim, Richard 264  
 Thälmann, Ernst 283  
 Theresienstadt, Ghetto 267  
 Theresienstadt, KZ 154  
 Thiel, Frau 38  
 Thomas, Kurt 254 f.  
 Thomas, Magdalene 48  
 Thümmeler, Kurt 49, 50  
 Thust, Dr. 38, 41, 51  
 Tiegenhof, Gauheilanstalt 168  
 Till, Hedwig 126  
 Tillich, Stanislaw 15

Tillmann, Friedrich 251  
 Todesurkunde 20, 176  
 Todesursache 20 f., 87 f., 104, 160, 167 f., 174-176, 179 f., 215, 217, 233, 248, 274,  
 Totenschein 20, 167, 168  
 Tötungsanstalt 179, 302 *Siehe auch unter dem Ortsnamen der Anstalt*  
 Tötungsprämie 202  
 Tötung von Anstaltsinsassen 86  
 Transport S 204  
 Treblinka, KZ 179, 232, 246, 255  
 Trennung von Staat und Kirche 188, 284, 291  
 Treptow an der Rega, Heilanstalt 210  
 Treptow an der Rega, Reservelazarett 210  
 Treue 187, 326  
 Triebler, Angeklagter 112  
 Troelenberg, Erna 208, 209, 211  
 Trostbrief 20, 88, 173, 233, 238, 274  
 Trost, Medizinalrat 119, 299  
 Tschentscher, Karin und Reinhard 289

## U

Über, Philipp 43  
 Uchtsprünge, Landesanstalt 202  
 Uhlich, Hasso 134  
 Uhlig, Max 99, 107  
 Uhlritzsch, Fritz 217  
 Ulbricht, Walter 146, 154, 281, 292  
 Ullmann, Dr. 43  
 Ullrich, Aquilin 158-163, 200, 258 f., 277  
 Umerziehung 283  
 Umwälzungen 26  
 UN-Charta 271, 293, 300  
 ungedeihliches Wirken 187  
 Unger, Helmut 253-255  
 United Nations War Crimes Commission 229  
 Untergöltzsch, Landesanstalt 59, 88

## V

Vadalà-Papale, Giuseppe 18  
 Vergasung 11, 19-21, 86, 88, 160, 161, 167, 169, 173, 177, 179, 214, 218, 274, 318-321  
 Vergasungsanstalt 179, 219, 222, 274, 323  
*Siehe auch unter dem Ortsnamen der Anstalt*  
 Vergasungsraum 86, 160, 161, 167, 169. *Siehe auch:* Gaskammer  
 Vernichtungsanstalt 20, 87, 229, 274, 327  
*Siehe auch unter dem Ortsnamen der Anstalt*  
 Veronal 210

## Anhang

- Verwahrhäftlinge 52  
Vialon, Karl Friedrich 193  
Voigt, Emil 42, 51, 82, 308  
Voigtmann, Oskar 109  
Völkermord 275  
Volksgerichtshof 170  
Volksrichter 26, 30, 46, 150  
Volksstimme Chemnitz 93, 298  
Volkszählung 1939 265–270  
Vollheim, Hermann 210  
Vorberg, Reinhold 169, 178 f., 221, 224 f., 232, 234  
Vormundschaftsrichter 184, 186 f., 274  
Vorweg, Angeklagter 235  
Vorwerk, Frau 94, 103 f., 106
- W**
- Wachau, Epileptischenanstalt 268  
Wachs, Erich Helmuth 51, 82, 308  
Wacker, Fräulein 263 f.  
Wagenknecht, Unterleutnant MfS 254  
Wahn der reinen Rasse 9, 17, 18, 87, 158, 219, 243, 272, -275, 278, 279, 292, 304  
Waldheim 30  
Waldheimer Prozesse 30 f., 277  
Waldheim, Heil- und Pflegeanstalt (Landesanstalt, psychiatrische Anstalt) 30, 226, 239, 268  
Waldheim, Sammelanstalt 177  
Waldheim, Strafanstalt 31, 107  
Waldheim, Zuchthaus 30  
Waldniel, Heil- und Pflegeanstalt 202  
Walla, Amtsarzt Dr. 64, 67  
Warschauer Pakt 147, 244  
Warschau, Ghetto 267  
Wartestand 187, 239  
Weber, Fritz 35  
Wegner, Ministerialdirektor 42  
Wehrdienst 73, 84, 146, 267, 285, 286, 327  
Wehrdienstverweigerer 289  
Wehrdienstverweigerung 146, 285, 287  
Wehrpflicht 146, 285  
Wechsel-Oder-Operation 22  
Weidemann, Oberpfleger 210 f.  
Weidlich, Kriminaldirektor 72  
Weigelt, Günter 204  
Weihs, Dr. 266  
Weinhold, Werner 32  
Weiß, Genosse (ZK SED Abt. 62) 219  
Weiz, Herbert 28  
Weltanschauung 107, 187  
Wendland, Stellvertreter Generalstaatsanwalt 190  
Wenzel, Max 87 f.  
Werner, Hansjürgen 253  
Wernicke, Hilde 210  
Werwolf 31, 112, 253, 328  
Westalliierte 22  
Widmann, Albert 318–321  
Wiedervereinigung 11, 90 f., 271, 273, 276, 283, 291, 293  
Wienken, Bischof Heinrich 250  
Wien, Städt. Fürsorgeanstalt ‚Am Spiegelgrund‘ 202  
Wiggers, Dr. med. 116  
Wilke, Hans 185, 317  
Willkürherrschaft 13  
Windisch, Mitarbeiter Generalstaatsanwaltschaft DDR 206, 219  
Winkler, Genosse 254, 255  
Winkler, Sachbearbeiter 118  
Wirth, Christian 179, 203, 319, 321  
Wischer, Gerhard 226  
Wittig, Werner 28  
Wittstock, Heilanstalt 204  
Wlassow, Andrei 179  
Wolf, Genosse 205, 206  
Wollweber, Ernst 154  
Wolpert, Dr. 263  
Woltmanns, Ludwig 18  
Wonljerowo, Verwundetendurchgangslager 161  
Woronowicz, Ulrich 291  
Wunstorf, jugendpsychiatrische Klinik und Landeskrankenhaus 252  
Wuppertal-Elberfeld 264  
Wurm, Theophil 278  
Würzburg, Universität 159, 247  
Wüstner, Bernhard 112 f., 118, 132, 140
- Y**
- Yad Vashem 265
- Z**
- Zabel, Helmuth 117  
Zaisser, Wilhelm 154  
Zastrow, Franz 221, 235  
Zentralarchiv in der Sowjetischen Besatzungszone 201

Zentrales Staatsarchiv der DDR 33, 201,  
268–269  
Zentrale Stelle 188, 189, 193, 194, 328  
Zentralkomitee der SED 28  
Zentralstelle für Krankenpflege 262  
Zetzsche, Dr. 42  
Ziemer, Erich 153  
Zigeuner 17, 242, 300  
Zilinski, Bernd 14  
Zillmann, Alfred 78  
Zimmermann, Genosse 209  
Zinnall, Karl-Heinz 158, 159, 248, 251  
Zoebe, Landgerichtsdirektor 231  
Zschadraß, Anstalt (Heilanstalt, Heil- und  
Pflegeanstalt, Landesanstalt) 59, 88, 89, 172,  
182, 214, 217, 248, 260, 268  
Zschadraß, Irrenanstalt 58  
Zschadraß, Sammelanstalt 177  
Zwangsarbeitslager, jüdische 267  
Zwangssterilisation 9, 12, 86, 89-91, 98, 114,  
239, 242, 272, 274, 281, 292 f., 295 f., 300  
Zwangssterilisierte 12  
Zweifrontenkrieg 20  
Zwei-plus-Vier-Vertrag 24, 271  
Zwei-Reiche-Lehre Luthers 277  
Zwickau 35–91, 274  
Zwickau, Alten- und Pflegeheim 87  
Zwickau, Bezirkskrankenhaus „Heinrich Braun“  
253  
Zwickau, Heinrich-Braun-Krankenhaus 46, 52,  
56, 58 f., 61, 72, 76, 78-80, 82, 84, 89, 254,  
308  
Zwickau, Hermann-Gocht-Haus 11  
Zwickau, Krankenhaus 71  
Zwickau/Marienthal, Krüppelheim 86  
Zwickau, Privatkliniken 90  
Zwickau, (Sächsisches) Taubstummenheim 11,  
86, 89  
Zwickau, Säuglingsheim 64  
Zwickau, Staatliche Krankenanstalt 54  
Zwickau, Staatliches Krankenstift 90 f.  
Zwickau, Strafanstalt (Zuchthaus) 238, 239  
Zwickau, Taubstummenheim 62  
Zwickau, Versorghaus (Fürsorgeheim) 62  
Zwickau, Walderholungsstätte 64

## Der Autor

Edmund Käbisch wurde 1944 im schlesischen Waldenburg geboren. 1946 wurde die Familie vertrieben und fand schließlich in Kamenz, nordöstlich von Dresden, eine neue Heimat. Käbisch erlernte den Beruf eines Elektromonteurs und legte dann an der Abendoberschule das Abitur ab. Er verweigert den Wehrdienstverweigerer,

1963 bis 1968 Studium der evangelischen Theologie an der Karl-Marx-Universität Leipzig, Promotion zum Thema „Jugend und Gebet“. Ab 1970 war er Pfarrer in Quesitz (bei Leipzig) und wurde 1981 als Archidiakon an den Dom St. Marien zu Zwickau gewählt. Dort begann ihn die Stasi im operativen Vorgang (OV) „Kontrahent“ zu bearbeiten, weil er eine situativ-missionarische Verkündigung praktizierte. Wegen seines Engagements für Menschen, die als „Problembürger“ angesehen wurden, mit denen er Basisgruppen zu Themen wie Umwelt, Gerechtigkeit, Friedens, Feminismus, Strafgefangenen, Amnestierten, „Ausreiseleute“ u. a. gründete, legte die Stasi auf den Kirchenvorstand des Domes den OV „Kammer“ mit dem Ziel an, Käbisch mittels demokratischer Beschlüsse des Kirchenvorstandes zu zersetzen, damit er Zwickau verlassen sollte. Weiterhin entwickelten SED und Stasi ein „Zwickauer Modell“, bei dem über einen Einsatzstab eine gesellschaftliche Front aufgebaut wurde, die seine Arbeit und die der Opposition bekämpfen sollte.

Nach der Friedlichen Revolution begann Käbisch, das Staat-Kirche-Verhältnis aufzuarbeiten und die kirchlichen Verstrickungen mit dem SED-Regime öffentlich zu machen. Das führte zu starken innerkirchlichen Konflikten, deswegen versetzte ihn die Landeskirche 1999 vorzeitig in den Ruhestand.

Bis 2007 war Käbisch als Religionslehrer tätig und bis 2009 ehrenamtlicher Patientenfürsprecher für die Stadt Zwickau. Die Arbeit mit psychisch Kranken veranlasste ihn, auch zu den Verbrechen der Zwangssterilisation und „Euthanasie“ während der NS-Diktatur zu recherchieren.

Bis heute vermittelt er seine Kenntnisse zu den beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhundert der Bevölkerung in Ausstellungen, Schülern im Unterricht, Bürgern in Vorträgen und der breiten Öffentlichkeit in zahlreichen Publikationen.

2008 wurde die Ausstellung „Christliches Handeln in der DDR“ überregional bekannt, in der der IM „Schubert“ mit dem Klarnamen Holm Singer genannt wurde. Daraufhin erwirkte Singer vor dem Landgericht Zwickau eine Einstweilige Verfügung wegen Verletzung seines Persönlichkeitsrechts. Jedoch entschied das Gericht, dass der Klarnamen des IM weiterhin öffentlich gemacht werden kann.

Käbisch gehört zu den Gründungsmitgliedern des Vereins „D.A.V.I.D. gegen Mobbing in der evangelischen Kirche“. (<http://www.david-gegen-mobbing.de>)

Weitere Informationen: <https://www.dr-kaebisch.de/>

*Unser Gesamtprogramm finden Sie unter [www.colombe.de](http://www.colombe.de)*



**EDITIONS LA COLOMBE**

## Edmund Käbisch: Lange Schatten meiner Stasi-Bearbeiter

*Erinnerungen an Gespräche mit ehemaligen Offizieren und inoffiziellen Mitarbeitern des MfS sowie SED-Funktionären*

Vorwort von Martin Böttger

452 Seiten, ISBN 978-3-929351-49-1

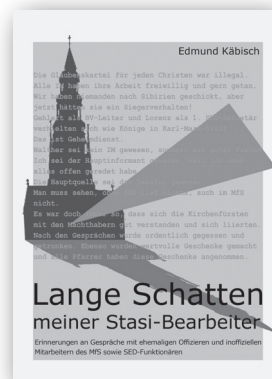
Seit 1992 suchte Käbisch das offene Gespräch mit DDR-Zeitzeugen, Akteuren des Regimes, die ihn als „Feind“ angesehen, behandelt und bearbeitet hatten. In freiwillig und offen geführten Gesprächen, Briefwechseln und öffentlichen Diskussionen wurden Erfahrungen und Sichtweisen der SED-Diktatur und zum Umgang mit der Vergangenheit ausgetauscht. „Ich spürte, dass die meisten der über fünfzig Zeitzeugen sich für ihr damaliges und heutiges Denken, Reden und Handeln verantwortlich fühlen, aber zum Teil auch ihre Geheimdienstarbeit glorifizieren. Aus meiner Sicht haben diese Zeitzeugen mit dazu beigetragen, dass sich das Ende der DDR 1989 in unserem Land als Friedliche Revolution ereignen konnte und es nicht zu Gewalt oder Eskalation kam.“

Ausgehend von seiner eigenen Stasi-Akte nähert sich Käbisch in Forschung und Gesprächen den Motiven, Vorgehensweisen und Akteuren der Stasi an. Er dokumentiert das „Zwickauer Modell“, eine planmäßige Einflussnahme auf die Evangelische Kirche in Sachsen. Kirchliche Amtsträger sollten im Sinne von SED und Stasi die „Kirche von unten“ und deren Streben nach Freiheit, Menschenrechten und Demokratie unterdrücken und so unbewusst zu effektiven Erfüllungsgehilfen der Diktatur werden. Die langen Schatten dieser Methode wirken bis heute nach, was nicht nur der Autor am eigenen Leib erfahren musste, sondern auch ein Grund für den dramatischen Vertrauensverlust und den Einbruch der Mitgliederzahlen der Evangelischen Kirche ist.

„Hinter jeder Akte steht ein menschliches Schicksal [...] Die Rechte von Menschen zu unterdrücken, um die Macht einer Partei nicht zu gefährden, das war in großen Teilen Auftrag der Stasi, aber auch von SED-Funktionären. Die Stasi-Akten geben davon ein schriftliches Zeugnis.

In den Akten steht aber auch vieles über das Leben und Funktionieren derer, die Verantwortung für die Unterdrückung getragen haben: inoffizielle Mitarbeiter, hauptamtliche Offiziere, Funktionsträger der Partei. Die Dokumente des MfS beschreiben nämlich auch das Funktionieren in einer Unterdrückungsbürokratie und einem Geheimpolizeiapparat und beleuchten damit, wie Menschen zu Handlangern der Repression wurden.“

*Roland Jahn, Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen*



## Edmund Käbisch: Tu deinen Mund auf für die Schwachen

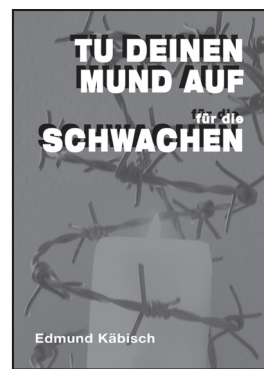
*Zwangssterilisation und „Euthanasie“ während des Nationalsozialismus. Arbeitsmaterialien und Arbeitsblätter für den Geschichts-, Ethik- und Religionsunterricht*

Geleitwort von Stanislaw Tillich, Vorwort von Jürgen Trogisch

2. Auflage, 96 Seiten, rund 100 Abbildungen, ISBN 978-3-929351-39-2

Umfangreiches, erstmals veröffentlichtes Quellenmaterial, Biografien und Dokumente aus der Region Zwickau wurden für einen kompetenzorientierten Unterricht aufbereitet. Schülerinnen und Schüler erhalten konkrete Arbeitsaufgaben und -materialien, um sich in die Opfer, aber auch in die Verhältnisse, Machtstrukturen und Unterdrückungsformen im Dritten Reich sowie in die Täter hineinzusetzen. So können sie Mitgefühl für die Opfer und eine eigene ethische Urteilsfähigkeit entwickeln. Empathie und Mitgefühl fördern die Übernahme persönlicher Verantwortung. Die Trennlinien zwischen Demokratie und Diktatur werden erkannt, das Wissen zu Geschichte und Politik des Nationalsozialismus erweitert und eigene Standpunkte entwickelt, um sich verantwortlich in die Gesellschaft einzubringen, die Demokratie mitzugestalten und für den Erhalt des Rechtsstaates und den Schutz der Menschenwürde einzutreten. Dieses Buch will, „dass wir aus diesem schrecklichen, zutiefst beschämenden Abschnitt unserer sächsischen und deutschen Geschichte lernen [...], demokratisch zu denken, zu fühlen und zu handeln. Dass wir lernen, jeden unserer Mitmenschen als Gleichen zu achten. [...] Wo eine Gruppierung, gar der Staat anfängt, zu selektieren, ist der Weg von der Diskriminierung zur Tötung Einzelner bis zum millionenfachen Mord im industriellen Maßstab nicht weit.“ – so Stanislaw Tillich, ehemaliger Ministerpräsident von Sachsen, im Geleitwort.

Einleitend beschreibt und würdigt das Buch die Arbeit zahlreicher Schülerinnen und Schüler, die in Ausstellungen, Gedenkveranstaltungen und mit der Übergabe ihrer Rechercheergebnisse an öffentliche Archive einen Beitrag zu diesem Lernprozess leisten.





## Edmund Käbisch: Zumutbare Wahrheiten

*Erfahrungen mit der Aufarbeitung der beiden deutschen Diktaturen in der Landeskirche Sachsens. Mit Praxisbeispielen für die Bildungsarbeit in Schule und Gemeinde.*

Vorwort von Martin Böttger

128 Seiten, rund 8 Abbildungen, ISBN 978-3-929351-34-7

Ein Bericht über die Bemühungen, die Vergangenheit von Drittem Reich und SED-Diktatur aufzuarbeiten. Erschreckend ist, welche Hürden Käbisch im Umfeld der evangelischen Kirche in Sachsen in den Weg gestellt wurden. In der DDR kümmerte er sich intensiv um sog. Problembürger, aus der Überzeugung heraus, dass die Kirche auch für die Menschen offen sein müsse, die nicht den offiziellen Verhaltens- und Denkmustern entsprachen. So stellte er auch das vermeintlich gute Staat-Kirche-Verhältnis in Frage und geriet schnell ins Visier der Stasi. Doch auch in der Kirchenleitung, die unter schwierigen Bedingungen agieren musste, stieß seine Tätigkeit auf Kritik. Wiederholt sollte er für sein Engagement mit Mitteln des Kirchenrechts

diszipliniert werden. Als Käbisch 1992 Einblick in seine umfangreiche Stasiakte nehmen konnte, bemühte er sich um Aussprache und Aussöhnung mit denen, die willentlich oder unwissentlich die menschenverachtenden Zersetzungsmethoden der Stasi gegen ihn und andere angewandt hatten. Doch gerade in der Kirchenleitung gab es kaum Bereitschaft zum Gespräch und zum Überdenken der Maßnahmen, die unter dem vermutlichen Einfluss der Stasi und als Wirkung von deren Zersetzungswerk ergriffen worden waren.

Seine Bestandsaufnahme schließt mit einer Alternative zum Schweigen über die Vergangenheit. Als Religionslehrer im entkirchlichten Westsachsen setzte er ein religionspädagogisches Konzept um, das neben Sachwissen auch Handlungskompetenz und Urteilsvermögen auf Basis des christlichen Glaubens anstrebt. Entstanden sind dabei zahlreiche Wanderausstellungen, in denen Schülerinnen und Schüler ihre Erkenntnisse einer breiten Öffentlichkeit vorstellten. Zwei beispielhafte, fächerübergreifend realisierbare Unterrichtseinheiten laden Lehrkräfte ein, mit ihren Schülern ebenfalls die jüngere deutsche Geschichte aufzuarbeiten.



## Edmund Käbisch: Von der Verfolgung zum Widerstand *Menschen auf dem Weg zur Friedlichen Revolution*

*Materialien für den Geschichts-, Ethik- und Religionsunterricht*

*Geleitworte von Stanislaw Tillich, Joachim Gauck und Martin Böttger*

2. Auflage, 244 Seiten, rund 100 Abbildungen., ISBN 978-3-929351-46-0

Die Friedliche Revolution im Herbst 1989 ist das wichtigste Datum der jüngeren deutschen Geschichte. Tausende gingen auf die Straße, um Freiheitsrechte und bessere Lebensbedingungen einzufordern und die DDR im Sinne einer demokratischen und offenen Gesellschaft zu reformieren.

Diese Materialsammlung thematisiert auf der Grundlage umfangreicher Recherchen und anhand der Schilderung ihrer Lebenswege, wie Menschen unter den Bedingungen der DDR-Diktatur verfolgt wurden und auf welchem Weg und mit welchen Motiven sie dennoch Widerstand leisteten. Jede Person wird im Zeitkontext vorgestellt und ihr besonderes Handeln und Wirken herausgearbeitet. Der inhaltliche und persönliche

Rahmen reicht von der Willkür der sowjetischen Besatzung über den Wunsch nach Freiheit (in verschiedenen Ausprägungen) und die sich daran anknüpfende Verfolgung und Unterdrückung bis hin zu unterschiedlichen Formen des Widerstands, der in seiner Gesamtheit zur Friedlichen Revolution führte. Unter den Bedingungen der SBZ und DDR gerieten diese Menschen wegen ihres Denkens, Fühlens und Handelns in Konflikt mit der sozialistischen Staatsideologie. Sie wurden zu „Feinden“ erklärt, bekämpft und mussten „liquidiert“ (so die wiederkehrende Bezeichnung in Stasi-Dokumenten) werden. Dieses menschenverachtende Vorgehen der SED-Machthaber durchzieht wie ein roter Faden die ganze DDR-Geschichte und gehörte zum Machterhaltungsmechanismus des Unrechtsstaates. Mit Hilfe des umfangreichen Quellenmaterials und der Biografien sollen Schülerinnen und Schüler Denken, Fühlen und Handeln dieser Menschen nachvollziehen können. Konkrete Arbeitsaufgaben und -materialien ermöglichen es, sich in die DDR-Verhältnisse, SED-Machtstrukturen und Stasi-Arbeitsweisen hineinzuversetzen, um Mitgefühl für politisch Verfolgte und Widerstand Leistende zu entwickeln.

Soweit möglich, endet die Darstellung nicht mit der Friedlichen Revolution, sondern mit der juristischen, psychischen und historischen Aufarbeitung und mit dem Fortwirken des Widerstandes in der Bundesrepublik. Viele bringen sich bis heute in die Gesellschaft ein, woran die Kontinuität und Nachhaltigkeit ihres verantwortlichen Denkens und Handelns deutlich wird. Zugleich können Schülerinnen und Schüler erkennen, dass sich die Geschichte bis in die Gegenwart auswirkt und sie selbst Mitgestalter der Zukunft sind.

## Edmund Käßlich: Das Fanal von Falkenstein

306 Seiten, ISBN 978-3-929351-29-3

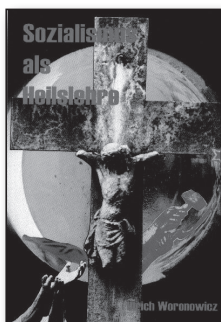
Am 17.9.1978 verbrannte sich Pfarrer Rolf Günther während des Sonntagsgottesdienstes im sächsischen Falkenstein vor den Augen von etwa 300 Gläubigen. Eine Verzweiflungstat in der Kirche, vor dem Altar, vor der eigenen Gemeinde, anstelle der Predigt – ein Fanal. Die Selbstverbrennung belastete das damals oft beschworene gute Verhältnis von Staat und Kirche in der DDR, so dass beide Seiten – wenn auch aus sehr unterschiedlichen Motiven – daran interessiert waren, den Fall nicht an die Öffentlichkeit zu bringen. Die vorliegende Studie rekonstruiert diese Episode der sächsischen Kirchengeschichte und ordnet sie in die politische, kirchliche und religiöse Situation jener Zeit ein. Sie beleuchtet zum einen die Gründe für Günthers Verzweiflungstat, die auch mit der besonderen Situation der ev. Kirche in der DDR und den Aktivitäten der charismatischen Bewegung in Falkenstein zusammenhängen. Ein weiterer Aspekt ist das Verhalten von Staat und Stasi. Letztere nutzte die Verzweiflungstat, um neue Methoden der Kirchenbearbeitung einzuleiten. Sie drang geheimdienstlich in die Kirche ein und wirkte auf sie ein, um sie im Sinne des Staates langfristig zu verändern. Mit dem Fanal begann eine neue Ära der konspirativen Kirchenbeeinflussung (besonders für die sächsische Landeskirche), mit dem Ziel, die Kirche zu schwächen und in der Bedeutungslosigkeit versinken zu lassen. Die von der Stasi eingeleiteten Maßnahmen haben eine Langzeitwirkung, die nicht zwingend mit dem Untergang des DDR-Regimes endete. Heute scheint die Zeit reif zu sein, die Ereignisse um das Fanal und das schwierige Staat-Kirche-Verhältnis zu rekonstruieren, damit nicht geschieht, was die damaligen Machthaber mit ihren konspirativen Aktivitäten beabsichtigten: Das schnelle und folgenlose Vergessen einer Einzeltat.



## Evangelische Kirche – Demokratie – Stasi-Aufarbeitung

95 Seiten, ISBN 978-3-929351-04-0

Historiker, Theologen und Journalisten untersuchen die Rolle der evangelischen Kirchen während der deutschen Teilung und nach der Wiedervereinigung. Sie stellen heraus, in welchem Ausmaß sich die Kirchen der SED-Diktatur angebeidert haben und auch im Westen – oft aus freien Stücken – zu Handlangern des DDR-Regimes wurden und so die Grundprinzipien der Demokratie aber auch des Christentums in Frage stellen. Mit Beiträgen von Gerhard Besier, Michael J. Inacker, Peter Maser, Ulrich Woronowicz.



## Ulrich Woronowicz: Sozialismus als Heilslehre

250 Seiten, ISBN 978-3-929351-10-1

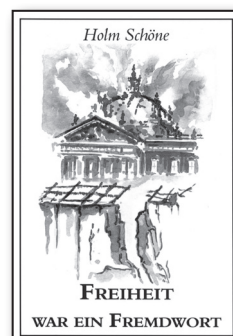
Noch in der DDR entstand diese Auseinandersetzung aus theologischer Sicht mit dem Religionscharakter des Sozialismus. Die auf der vom Autor entwickelten, philosophischen Wertesystemtheorie basierende Analyse zeigt, dass der Sozialismus keine Wissenschaft ist, wie er sich selber charakterisiert. Vielmehr handelt es sich um eine Heilslehre, die mit den Grundgedanken des Christentums, der Menschenrechte und der rechtsstaatlichen Demokratie unvereinbar ist. Woronowicz' Darstellung weist auf die Notwendigkeit hin, die Demokratie vor totalitären Einflüssen zu schützen.

## Holm Schöne: Freiheit war ein Fremdwort

**Geschichte zweier Diktaturen 1933 bis 1990. Ein Zeitzeugenbericht**

256 Seiten, ISBN 978-3-929351-15-6

Vom Reichstagsbrand 1933 bis zur Öffnung der Berliner Mauer 1989 reichen diese fesselnden Erinnerungen eines in beiden deutschen Diktaturen Verfolgten. Zu den deutlichsten Gemeinsamkeiten zwischen Nazi- und kommunistischer Diktatur gehörte die Unterdrückung der persönlichen Freiheit, vor allem der Gedanken- und Redefreiheit. Freiheit im Sinne eines individuellen, einklagbaren Menschenrechts war in beiden Systemen immer ein Fremdwort. So sind diese Erinnerungen auch ein Appell an den Leser, zur Bewahrung und Verteidigung der Freiheit einzutreten.



## Hans Brückl: Zwischen Braun und Rot

250 Seiten, ISBN 978-3-929351-14-9

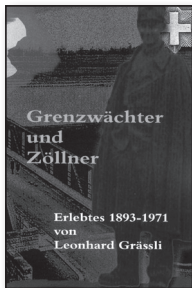
Seit Ende der 1960er Jahre entstand in der DDR diese basisnahe, facettenreiche und persönlich geprägte Studie zu Missbrauch und Instrumentalisierung des DDR-spezifischen Antifaschismus. Geradezu plastisch wird an ein System erinnert, das heute von vielen, die sich als Antifaschisten verstehen, längst vergessen ist, gar verharmlost, wenn nicht glorifiziert wird. Dabei hatte dieses System mit dem vorangegangenen national-sozialistischen Regime viele Gemeinsamkeiten. Die Beispiele sprechen für sich.

Ein zweiter Teil widmet sich dem Schicksal des ehemaligen Wehrmachtsgenerals Wilhelm Kunze, der zum Stasi-Opfer wurde, weil er nicht als Spitzel leben wollte. Kunze wurde in den letzten Kriegsmonaten wegen „politischer Unzuverlässigkeit“ von den Nazis aus dem Dienst entlassen und nach Kriegsende von einem sowjetischen Militär-Tribunal zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. 1953 vorzeitig in die DDR entlassen, trat er der NDPD bei und ließ sich in die SED-gesteuerte Propagandaarbeit unter ehemaligen Wehrmachtsoffizieren einspannen. Als Geheimer Informator der Stasi lieferte Kunze nicht genügend Informationen, äußerte sich zudem kritisch über die Zustände in der DDR und wurde so selbst zum Objekt der Stasi.



## Leonhard Grässli: Grenzwächter und Zöllner

280 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen und Dokumenten,  
ISBN 978-3-929351-22-4



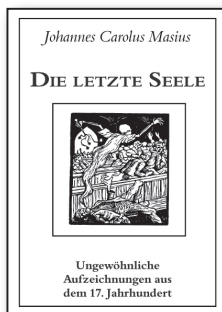
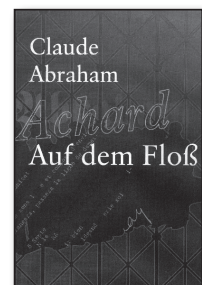
In seinen Lebenserinnerungen schildert der schweizer Grenzwächter Grässli den harten und oft gefährlichen Alltag an den Grenzen der Ostschweiz in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Bestimmt wurde Grässlis Arbeitsleben nicht zuletzt durch die beiden Weltkriege, die Neutralität und Hilfsbereitschaft der Schweiz auf eine harte Probe stellten. Seine Erinnerungen und die zahlreichen Zeitdokumente erlauben es dem Leser, sich ein eigenes Bild der Geschichte zu machen.

Noch heute ist Grässli ein Vorbild dafür, dass jeder Mensch nicht nur aufgerufen ist, Menschlichkeit zu üben und für das Gemeinwohl einzustehen, sondern dies auch an seinem jeweiligen Ort und zu seiner Zeit in die Tat umsetzen kann.

## Claude Abraham: Auf dem Floß

124 Seiten, 9 Abbildungen, ISBN 978- 3-929351-08-8

Die Autobiographie des jüdischen Jungen Kurt, der mit seiner Familie vor den Nazis nach Frankreich fliehen muss, wo er den Namen Claude annimmt und um Haaresbreite dem Transport nach Auschwitz entgeht. Jahre des Versteckspiels und der Flucht enden mit der Emigration in die USA, wo er eine neue Heimat findet. Als Soldat im Koreakrieg entdeckt Abraham, dass auch in ihm die Möglichkeit steckt, zum Täter zu werden... Doch seine Vergangenheit lässt ihn nicht los und nach langer Verweigerung stellt er sich Deutschland...



## Johannes Carolus Masius: Die letzte Seele

64 Seiten, 10 Holzschnitte von Karl Schuhmacher,  
ISBN 978-3-929351-18-7

Im Dreißigjährigen Krieg wird ein friedliches Dorf im Vogtland von Pest und Krieg heimgesucht. In seinen Aufzeichnungen berichtet Dorfpfarrer Masius, wie er versucht, unter unsagbarer Not und Elend treu zu seinen „Seelen“, seiner Gemeinde, zu halten – bis zuletzt, und wie er dabei selbst in tiefste seelische Nöte gerät.

Ein Buch, das uns an die grausame, unbarmherzige Realität des Krieges nicht vergessen läßt! Wie für unsere Zeit geschrieben.